

WALDORFINFO

Dezember 2016 - Februar 2017

WEIHNACHTS-WINTERAUSGABE

Neues aus Schule und Kindergärten in Salzburg



UNSERE THEMEN IM HEFT:

INTERVIEW MIT HELMUT VON LOEBELL

ÖKONOMIE DES LERNENS –PÄDAGOGISCHE VISIONEN UNSERES
REFORMPROJEKTS VON KLASSE 1 BIS 6

KLASSE 10 IN WEIMAR

KLASSE 12 IN SANKT PETERSBURG

... UND VIELES MEHR ...

INHALT

EDITORIAL	3
MIT SPITZER FEDER	3
DANKESROSEN	4
NACHRICHTEN UND MELDUNGEN	6
KOLUMNE DES EHRENOBMANNs	8
»Es ist herrlich, alt zu werden!« meint Rudolf Steiner	
AKTIVITÄTEN VOR ORT	10
Orchester an der Rudolf Steiner Schule – Musik liegt in der Luft ...	
Gelegentliche Untermieter des Homo Anthropos, sowie jeglichen anderen Sapiens	
Große Gratulation! An Sophie-Marie Goletz aus der 8.Klasse	
Rückblick auf den Waldorf-Flohmarkt 2016	
Second hand trifft Laufsteg - Grosser Waldorf Flohmarkt 2016	
Herrliche Impressionen vom Adventbazar 2016	
Informative Meldungen	
Wir müssen Bewusstsein entwickeln, für alles was in uns geschieht - ...	
Interview mit dem „Stehaufmann!“ Helmut von Loebell, Ehrenobmann der RSS	
Notfallpädagogik und Traumatherapie für Flüchtlinge	
AUS DEN KINDERGÄRTEN	28
Aigen: Übergang Kindergarten - Schule - die Anknüpfungspunkte:	
Aus dem Waldorfkindergarten Salzburg-Langwied	
AUS DEN KLASSEN UND MEHR	30
Ökonomie des Lernens – Pädagogische Visionen unseres Reformprojekts von	
Klasse 1 bis 6	
Martinsumzug - mit Kindern vom Kiga Langwied, der Vorschule und der 1. Klasse	
Die Schulfeiern und der Tag der Offenen Tür an unserer RSS Salzburg	
Klasse 3 zeigte das russische szenische Spiel »Krummbeiniger Bärenjunge«	
Aus Grau mach Bunt - Klasse 3 und 11 nutzten die Möglichkeit, gemeinsam mit dem	
Künstler J. Danna aus Argentinien eine Wand neu und farbenfroh zu gestalten.	
Literaturgeschichtlich-kulturhistorische Projektwoche der 10. Klasse:	
Weimar der Goethezeit und Gedenkstätte Buchenwald	
Die Sommerferien 2016 werden immer in Erinnerung bleiben! -	
Klasse 13(12) in Sankt Petersburg	
ÜBER DEN TELLERRAND GEBLICHT	50
Das neue Stille Nacht Museum in Oberndorf - (Die Waldorfschule als »Büro«)	
Mehr als nur ein Urlaub: Ein ganzes Jahr in Neuseeland leben!	
KALENDER	54
AUS DEM ODEION	55
VERANSTALTUNGEN UND HINWEISE NETZWERK	56
KLEINANZEIGEN	59
IMPRESSUM	59
ADVENT VON RAINER MARIA RILKE	



© JONAS HOFFMANN

ZUR (WEIHNACHTLICHEN) STILLE GEHÖRT ER-LAUSCHEN

Liebe Leserin und lieber Leser,

auch für den Monat Dezember hat Rudolf Steiner eine Monatstugend angegeben, sie lautet: „Gedankenkontrolle wird Wahrheitsempfinden“.

Eine Spur zum Verständnis dieser Monatstugend könnte sein: Wer zu schnell über Dinge sein Urteil ausspricht, schädigt oder verhindert den Prozess, den er selber benötigt, die Wahrheit in seinem Urteil und Tun reifen zu lassen. Wer das nicht abwarten kann, äußert letztlich seine subjektive Meinung über Dinge, die ihm innerlich doch fremd geblieben sind. Solche Meinungen enthalten kaum die Wahrheit, die das „Wesen der Dinge“ erkennt, um die es geht. Die geduldige Beherrschung der Zunge gibt diesem „Wesen der Dinge“ die Möglichkeit innerlich sichtbar, hörbar und erlebbar zu werden.

Vielleicht hat dieses Zurück- und Innehalten auch etwas mit dem Lauschen zu tun. Gerade zur Advents- und Weihnachtszeit - also im Dezember - werden besonders gerne Märchen und Geschichten erzählt. Weihnachtslieder erzählen ebenfalls von feinen Klängen - nicht zuletzt beginnt das berühmteste Weihnachtslied der Welt mit den Worten: Stille Nacht ...

Neben der Sehnsucht nach Besinnlichkeit und Ruhe, neben aller Vorfreude auf den Trubel und die Feierstimmung, die uns zum Jahresende erreichen, gibt es auch ein paar Mitteilungen in eigener Sache. Wir haben uns entschieden, ab dem kommenden Jahr vier Ausgaben der WALDORFInfo pro Kalenderjahr herauszugeben. Nämlich im Rhythmus der Jahresfeste, also Anfang März vor Ostern, Anfang Juni vor Johanni, Anfang September zum Schuljahresbeginn und vor Michaeli sowie Anfang Dezember vor Weihnachten. Damit scheint ein sinnvoller Erscheinungsrhythmus des Heftes erreicht zu sein.

Ich wünsche ich Ihnen eine stille, besinnliche Zeit und ausgelassene Feste und verbleibe herzlichst Ihre
Gabriele Arndt



EDITORIAL

MIT SPITZER FEDER

DANKESROSEN

© LN



EIN LICHT IN EINER GEMEINSCHAFT

Einen ganz besonderen Strauß an Rosen wollen wir allen fleißigen, unermüdlichen Helfern und Spendern überreichen, die zum Gelingen unseres Bazar führten. Allen Eltern, LehrerInnen und auch vielen SchülerInnen, die auf die unterschiedlichste Art Hand angelegt haben, ein riesengroßes Dankeschön. Danke für Eure/Ihre wertvolle Unterstützung (oder Arbeit) und vor allen Euer/Ihr Durchhaltevermögen.

Das Bazarteam
Elisabeth Trixl, Cornelia Prüser, Helga Brugger

Ganz knapp bevor diese WaldorfInfo in Druck ging, fand unser Adventbazar statt! Nun könnten wir sicher Seiten füllen mit Dankesrosen an alle Menschen, die zu diesem außergewöhnlich harmonischen und bezaubernden Ereignis beigetragen haben!

In kurzen Worten aber sei einfach nur DANKE gesagt für das Zusammengehörigkeitsgefühl und die große Begeisterung, die alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen aus unseren beiden Kindergärten und unserer Schule beflügelt haben, um gemeinsam all das zu kreieren, was man hier am Adventbazar-Wochenende erleben durfte! Ein DANKE gesagt den Menschen, die als Koordinatorinnen alle Fäden gesponnen und große Verantwortung getragen haben!

Es sei uns allen vergönnt, uns an diese bezaubernden, berührenden, innigen, fröhlichen Augenblicke zu erinnern, vom köstlichen Essen in allen Variationen zu schwärmen und uns an den besonders liebevoll hergestellten Dingen zu erfreuen, die wir bei den Verkaufsständen auf drei Etagen des Hauses erstehen konnten!

Es sei uns vergönnt, mit einem Schmunzeln an viele Tische, Bänke, Sessel etc. zu denken, die vom Erdgeschoß bis in den zweiten Stock, vom Kindergarten bis in den Hort geschleppt wurden
Es sei uns vergönnt, uns an den Zauber des Kerzenzieh-Raumes, des Nuß-Schiffchen-Fahrens, des Puppenspiels und Marionettentheaters, der Lichterspirale im Schulhof und an den Duft von gebrannten Mandeln zu erinnern

Vor dem inneren Auge die vielen Nischen und Ecken und Klassenräume in denen ganz kostbare Dinge dargeboten wurden, vorüberziehen zu lassen

Uns an herrliche Musik und Gesangsdarbietungen zur Eröffnung und danach im Musik-Cafe und in den Foyers zu erinnern

Mit Freude uns an überraschende Treffen mit Großeltern, mit Freunden aus alten Zeiten, aus ehemaligen Klassen, mit ehemaligen LehrerInnen und Eltern und SchülerInnen und deren Kindern erinnern

Den Duft und das Harz von Tannenreisig an den Händen zu haben, den Duft von Lebkuchen und Waffeln im Haar, den Magen gefüllt mit frisch gebackenen Piroshki, gebratenen Bosna, dampfender Kürbiscremesuppe, Chili und vielen anderen Köstlichkeiten....

Wie viele Adventkränze aus unserer Adventkranz-Werkstatt wird es in unseren Familien und in befreundeten Familien geben, die mit dem Licht ihrer Kerzen die nächsten vier Wochen erhellen werden

In unseren Waldorfkindergärten hat den Reigen des Lichtes bereits St. Martin mit dem Laternenumzug begonnen und wird nun der Advent mit der Zeremonie des „Adventgärtleins“ - einer Lichterspirale, die jedes Kind gehen darf – eingeläutet. Dann wird die Lichtgestalt des Heiligen Nikolaus erscheinen und schließlich das Licht zur Wintersonnenwende und Weihnachtszeit

Möge in all Ihren Herzen ein Licht der Hoffnung schimmern, ein Licht des Friedens und des gegenseitigen Vertrauens!

Mit Dank, nun schon die fünfte Advents- und Weihnachtszeit in dieser einzigartigen Salzburger Waldorf-Gemeinschaft erleben zu dürfen! - Lydia Nahold

Es hat wieder große Freude gemacht den **Flohmarkt** gemeinsam mit euch auf die Beine zu stellen. Euch allen ein ganz besonderes Dankeschön, die ihr für ein gutes Gelingen weit über das normale Maß hinaus mit angepackt habt!

HERZLICHEN DANK der gesamten Schulgemeinschaft für diesen großen Einsatz!

Kurz das Wesentliche: Wir haben EUR 10.818,- erwirtschaftet und konnten nach Abzug aller Kosten EUR 9.867,- der Schule übergeben!

wir haben respektable Ergebnisse an allen Verkaufsständen erzielt! - immer im Hinblick auf die Abhängigkeit vom aktuellen Warenangebot betrachtet lässige Modeschau mit cooler Musik und duftender Cappuccino-Stand haben richtig Atmosphäre geschaffen - zwei erfrischende Initiativen! Boutique mit viel Liebe und Aufwand gestaltet - auch heuer wieder dank der schönen und hochwertigen Warenspenden ein toller Erfolg schöne hochwertige Gössl-Kleidung - eine wahre Bereicherung Buffet - ein herrlicher Anblick und ein kulinarischer Genuss in neuem Ambiente

Liebe Grüße Marion Schneiderbauer-Hinz

Dieses Mal gibt es **viele Dankesrosen zu verteilen**, ein paar seien hier genannt.

Grosse Sträuße an Dankesrosen gehen an die Koordinatorinnen der Märkte und Bazare, besonders an Marion Schneiderbauer-Hinz und das Flohteam, an Marion Scheiterbauer und das Kindersachenmarktteam und an Elisabeth Trixl, Cornelia Prüser und Helga Brugger die als Adventbazarteam.

Doch auch andere Helfer und Spender gab es in den letzten Wochen. Zum Entstehen der neuen Schulbroschüre und der Quickguides für Schule und Kindergärten hat nicht nur das PR-Team viel Arbeit geleistet. Taro Ebihara, Schülerinvater aus der Vorschule, hat als Profifotograf fast das gesamte Fotomaterial der Schulbroschüre erstellt und der Schule geschenkt. Auch Familie Hinz / Schneiderbauer-Hinz sei hier bedankt. Sie ermöglicht es, dass ein weiterer Profifotograf neue Aufnahmen vom Aussengelände und vom Schulgebäude macht.

Auch für die vielen weiteren kleineren und größeren Gaben, die der Schule in den letzten Wochen zugute kamen, seinen hier noch einmal herzlich gedankt.

GA

NEUER RECHNUNGSPRÜFER GESUCHT

NACHDEM HERR REINHOLD HITSCH NUN ZU LETZTEN MAL ALS RECHNUNGSPRÜFER DER SCHULE TÄTIG WAR, WIRD EIN NEUER RECHNUNGSPRÜFER GESUCHT. AN DIESER STELLE SEI **HERRN HITSCH** FÜR SEINEN JAHRELANGEN EHRENAMETLICHEN DIENST FÜR DIE SCHULE **SEHR HERZLICH GEDANKT.**



IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND EINIGE NEUE DRUCKERZEUGNISSE ZUR RUDOLF STEINER SCHULE UND ZU DEN KINDERGÄRTEN AIGEN UND LANGWIED ENTSTANDEN.

UNTER ANDEREM AUCH ZWEI FOLDER, SOGENANNT E QUICKGUIDES. EIN FOLDER STELLT DIE SCHULE VOR UND EIN FOLDER STELLT DIE ARBEIT DER BEIDEN KINDERGÄRTEN ZUSAMMEN VOR.

SOLLTEN SIE EINEN GUTEN PLATZ KENNEN, AN DEM WIR DIESES INFORMATIONSMATERIAL AUSLEGEN KÖNNEN, BITTEN WIR SIE DIE BEIDEN FOLDER DORT ZU PLATZIEREN. FRAU ROSENLECHNER HAT BEI SICH IM BÜRO DIESE FOLDER IM BESTAND, SIE KÖNNEN BEI IHR ABGEHOLT WERDEN.

IM LETZTEN SOMMERS WURDEN IM GESAMTEN SCHULHAUS ALLE KONVENTIONELLEN GLÜHLAMPEN GEGEN LED-LAMPEN AUSGETAUSCHT. DADURCH ERREICHEN WIR EINE ERSPARNIS VON 70-80% BEIM STROMVERBRAUCH DER LAMPEN. AUSSERDEM WURDE DER STROMANBIETER GEWECHSELT. NUN BEZIEHEN WIR, ZUSAMMEN MIT ANDEREN WALDORFSCHULEN, STROM VON EINEM ECHTEN ÖKO-UNTERNEHMEN AUS GRAZ.



©Anette Vitola

ELTERN-KIND-GRUPPE

MITTWOCHS 8.30 – 10.30H
WALDORFKINDERGARTEN
AIGEN,
SBG, AIGNERSTRASSE 7

WIR LADEN SIE HERZLICH EIN ZU UNSERER „ELTERN-KIND-GRUPPE“

FÜR ALLE ELTERN MIT KINDERN IM ALTER VON 0 - 3 JAHREN. GEMEINSAM VERBRINGEN WIR EINEN VORMITTAG PRO WOCHE, BESCHÄFTIGEN UNS MIT DER WALDORFPÄDAGOGIK, ERLEBEN DEN JAHRESLAUF, FEIERN IM KLEINEN KREIS DIE JAHRESFESTE UND STELLEN SO MANCHES „KLEINE SPIELZEUG“ FÜR UNSERE LIEBEN KLEINEN HER.



KONTAKT:
 ELISABETH KNOLL
 WALDORFPÄDAGOGIN UND WALDORMUTTER
 0662 66404040
 E.KNOLL@AIGEN.WALDORF-KINDERGARTEN.AT

BEGINN: MI 30.11.16

EIN KOSTENBEITRAG AUF SPENDENBASIS IST ERWÜNSCHT.

WIR FREUEN UNS AUF IHR KOMMEN!

ELISABETH KNOLL UND KINDERGARTENTEAM

Waldorfkindergarten Aigen
 Aignerstraße 7,
 5020 Salzburg-Parsch



+43 (0)662 66 40 40-40
 sekretariat@aigen.waldorf-kindergarten.at



SAALORDNUNG DER RUDOLF STEINER SCHULE



WIR **BITTEN** FOLGENDES BEIM BESUCH EINER
DARBIETUNG DRINGEND ZU BEACHTEN:



HANDYS NUR AUSGESCHALTET



KEINE TIERE



KEINE SPEISEN UND GETRÄNKE



KEIN BLITZLICHT BEIM FOTOGRAFIEREN



KEIN VERLASSEN DES PLATZES WÄHREND DER
DARBIETUNG, IN DRINGENDEN FÄLLEN
HINTEREN AUSGANG BENUTZEN



ZU SPÄT KOMMENDE BITTE NUR DURCH DEN
HINTEREN EINGANG DEN SAAL BETRETEN

© FREEPIC



RUDOLF STEINER SCHULE
FREIE WALDORFSCHULE SALZBURG

»ES IST HERRLICH, ALT ZU WERDEN!« MEINT RUDOLF STEINER

Liebe Freunde,

zum Thema: das Altern -

»ES IST HERRLICH, ALT ZU WERDEN!« meint Rudolf Steiner.

Nun im Zusammenhang mit der Präsentation des Salzburger Residenz-Verlages / Edition Kunstschrift, meines Buches »Der Stehaufmann« (ISBN 978 3 99053 023 8) am Freitag, den 7. Oktober im Odeon, fiel mir auf, dass die Herausgabe eines eigen-biografischen Buches als eine Art von Schaffens(lebens)-abschluss und als eine Art neue (letzte Lebens-)Epoche gesehen werden kann. Wobei mir die zweite Version als abenteuergeprägter Lebenskünstler nunmal wesentlich besser zusagt ... denn ein Abenteuerer glaubt, dass es immer weiter geht bis ... nun ja, bis es ggf. sehr plötzlich zuende ist!

Ein unangenehmer, aber auch sanfter, Hinweis besagt: »Der Mensch geht dem Tod entgegen!« - oder: »... der Gevatter Tod begleitet den Menschen ein Stückweit - noch im Leben ...!«

Stimmt doch, denn wenn wir geboren werden (»hinein ins irdische Leben«), bereiten wir uns auf den Tod (»heraus aus dem irdischen Leben«) vor und ab dem etwa sechsten Lebensjahrsiebt oder früher, bauen wir physisch ab, aber vom geistigen her gesehen, beginnen wir, uns - hoffentlich - in spirituelle Höhen zu erheben, also der Körper baut ab und der Geist baut auf, etwas zu einfach ausgedrückt ...

Nun zurück zum »Altern«: was heisst das eigentlich = welche Chancen und Nachteile hat denn die dritte Lebenszeit (ab dem sechzigsten Lebensjahr?), auf die man/frau sich gut schon ab der Lebensmitte (Ende Dreißig?) vorbereiten kann, um danach nicht in ein soziales Loch zu fallen, wenn sich vielleicht abrupt das (Berufs-)Leben ändert?

Genügt mir, dass ich nach einem gewissen Schwellenabschnitt z. B. nach meinem Berufsleben, morgens die Zeitung lese, dann spazieren gehe und und ... oder im gleichen Beruf weiter tätig bin oder ist es vernünftig, etwas ganz Neues zu beginnen, etwas was ich immer schon ausüben wollte, z. B. im Sozialen in meinem Stadtteil tätig werden (oder eine Waldorfschule unterstützen!) oder Klavier spielen?

Wichtig ist doch wohl, dass es Sinn macht und dass mein höheres Bewusstsein ganz dabei ist, diese alte oder neue Tätigkeit - hobbymäßig - zu begleiten aber auch zu genießen ... Jedenfalls ist es un-sinnig, wenn meine hauptsächlichen Lebenszusammenhänge im Alter darin bestehen, meine kleinen physischen oder psychischen Gebrechen als Grossteil meiner Beschäftigung zu sehen, sozusagen meinen Gebrechen (oder der Apotheke ...) zuliebe, weiter zu leben!

»Es ist herrlich, alt (älter) zu werden....« um sich ganz wertfrei fragen zu können, was habe ich mir denn in meinem bisherigen Leben z. B. vorgeburtlich oder als junger Mensch vorgenommen und tatsächlich auch (ein wenig oder wesentlich?) ... erreicht? Wo hat es noch nicht geklappt? Im Sinne der Se(e?)ligpreisungen: »Se(e?)lig sind die, die etwas reinen Herzens versucht haben, es aber noch nicht können!«

Da es also weitergeht mit dem »herrlichen Alter«: Was will ich noch erreichen, was will ich noch erfahren, was anderen (und mir) dienlich sein kann? Was kommt mir aus der Zukunft entgegen?

Zum Beispiel intensiver, bewusster, mit weniger«Baustellen» leben, realistische Tätigkeits-Prioritäten setzen, um sie kontinuierlich bei dem jetzigen schnelllebigen Leben verändern zu können ...

Nicht zuletzt darf ich aufpassen (ein weiterer Bewusstseinsakt ...) wann meine Empfindungs-Seelenzeit - mit Ende Zwanzig? - abgelaufen ist und ich zur Verstandes-Seele - mit Ende Dreißig- aufrücke, geschweige denn, dass nach einer Weile Bewusstseins-Seele bei mir späterhin ab z. B. den späten fünfziger oder sechziger Jahren Platz greift und sich im vierten Lebensabschnitt (z. B. ab 75 oder 80 Jahren) ausbreiten kann, um für ein nächstes Karma zur Verfügung zu stehen? ...

»Es ist herrlich alt zu werden ... und dann zu sein!« - stimmt doch ...
Es sollte so laufen wie Rainer Maria Rilke das in seinem Lied/Text ausdrückt:

»ICH LEBE MEIN LEBEN IN WACHSENDEN RINGEN, DIE SICH ÜBER DIE DINGE ZIEHEN,
ICH WERDE DEN LETZTEN VIELLEICHT NICHT VOLLBRINGEN, ABER VERSUCHEN WILL ICH
IHN!«

Also bitte sich rechtzeitig vorbereiten auf ein allseits akzeptiertes Alter (dritter und vierter Lebensabschnitt)!

Grüße bis zur Kolumne Nummer 9 ... was ist wohl ihr Tenor? Ich bitte um Vorschläge!

Helmut von Loebell der EOb

SPENDENAUFUF

LIEBE FREUNDE DER WALDORFPÄDAGOGIK IN SALZBURG,

AUCH IN DIESEM JAHR MÖCHTEN WIR ZUM JAHRESENDE EINEN SPENDENAUFUF AN SIE RICHTEN. SEI ES FÜR UNSERE KINDERGÄRTEN AIGEN UND LANGWIED, DIE BEIDE GERADE EINE ELTERN-KIND-GRUPPE AUFBAUEN UND DAUERHAFT BETREIBEN WOLLEN, SEI ES FÜR DIE VIELFÄLTIGEN MUSIKPROJEKTE DER SCHULE, DIE WEITERHIN AUSGEBAUT WERDEN SOLLTEN, BZW. FÜR DEN SOZIALFONDS, DER KURZZEITIG IN FINANZIELLE NOT GERATENEN ELTERN HELFEN SOLL, DAS SCHULGELD WEITERHIN BEZAHLEN ZU KÖNNEN ...

IHRE SPENDE WIRD SEHR SINNVOLL EINGESETZT.

SPENDENKONTO:

WALDORFBILDUNGSVEREIN SALZBURG

SALZBURGER SPARKASSE
IBAN AT59 2040 4005 0025 2536

ORCHESTER AN DER RUDOLF STEINER SCHULE – MUSIK LIEGT IN DER LUFT ...

Seit Schulbeginn wird wieder eifrig gespielt in verschiedenen Orchestern

Das **Unterstufenorchester (1.–4. Klasse)** und das **Mittelstufenorchester (5.–8. Klasse)** hat schon bereits eine Kostprobe ihres Könnens bei der Schulfeier im November 2016 gezeigt. Mit viel Freude wird improvisiert und erste Volksweisen erarbeitet. In der Mittelstufe haben wir neben den Streichern und Blockflöten auch eine Bläsergruppe mit Klarinetten, Saxophonen, Trompeten, Hörnern und Posaune und haben gemeinsam das berühmte genau 50 Jahre alte Jazz Werk von Joe Zawinul „Mercy, Mercy, Mercy“ einstudiert.

Das **Oberstufenorchester** wird vom 5.–10. März 2017 auf Konzerttournee fahren nach Gera, Weimar und Wetzlar. Bereits im Sommer 2016 waren ausgewählte Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bei dem nun vom Pre-College der Universität Mozarteum Salzburg organisierten „Bella Musica“- Projektes in Italien auf Konzertreise mit dabei - gemeinsam mit Schülerinnen vom Musischen Gymnasium, vom BORG Nonntal und anderen Schulen aus Wien, Innsbruck und Italien.

Von Dez. 2016 – Feb. 2017 ist die intensive Zeit der Vorbereitung für den zentralen **Tag der Musik 2017** im Frühjahr mit allen Ensembles: Blechbläser-, Blockflöten-, Perkussion- und viele Vokal-Ensembles werden wieder ein sehr buntes Programm zeigen. Das Musiklehrerteam gemeinsam mit Arabella Hirner, Christiane Joedicke, Christine Kleber-Arndt, Markus Bunge, Michael Walter und Franco Galletto werden über 140 Jugendliche für diesen speziellen Tag wieder für Musik begeistern.

Ein weiterer Höhepunkt ist die **Chor Orchester Akademie**, die wieder in der Karwoche startet: Hier sind alle Generationen eingeladen miteinander zu Musizieren. Im letzten Jahr haben über 120 Chorsänger und Instrumentalisten miteinander ihr Können gezeigt – von 7 – 91 Jahren. Besonders Familien sind wieder herzlich eingeladen miteinander zu Musizieren – unter der Leitung der Dirigenten Wolfgang Danzmayr, Stefan David Hummel und Dominik Sedivy.

Im Mai ist ein weiteres Musikprojekt: das **Musikförderforum**, bei dem wieder Ensembles, Instrumentalistinnen und Instrumentalisten unserer Schule eingeladen werden, sich zu präsentieren. Im Vordergrund steht die Wertschätzung und die Freude am Musizieren.

Gemeinsam Musik machen – das hat viel mit Spaß und Freude zu tun – denn alle die zuhören, erfreuen sich am Spiel und belohnen die jungen Musikerinnen und Musiker mit Applaus und Anerkennung. Ich habe in den vielen Jahren des gemeinsamen Musizierens sehr viel Dankbarkeit erfahren – das macht mich oftmals glücklich und zufrieden, denn für mich ist gemeinsames Musizieren ein Lichtblick in unserem Alltag – in unserer Zeit.

Wir freuen uns in jedem Ensemble um weitere SchülerInnen, die ein Instrument erlernen. Besonders werben möchte ich für die Orchesterinstrumente Violine, Bratsche, Violoncello und Kontrabass. Falls Sie Fragen dazu haben oder sogar eine Schnupperstunde mit Ihren Kindern »wagen« wollen: Sie sind jeden Dienstag zu den Proben ab 13:00 Uhr im Dorothea-Porsche-Saal herzlich willkommen.



Der griechische Philosoph Platon hat schon sehr früh erkannt, wie wichtig Musik für die Gesellschaft ist:
 „DIE ERZIEHUNG ZUR MUSIK IST VON HÖCHSTER WICHTIGKEIT, WEIL RHYTHMUS
 UND HARMONIE MACHTVOLL IN DAS INNERSTE DER SEELE DRINGEN.“
 Schenken Sie dies Ihren Kindern.

Ein Instrument ist meistens deutlich billiger als ein Smartphone – und es nährt die Seele ihres Kindes.
 Wenn nicht jetzt beginnen, wann dann?

Stefan David Hummel



SAVE THE DATES: Musiktermine Schuljahr 2016-2017:

- Orchesterfahrt:** 5. – 10. März 2017 nach Gera, Weimar und Wetzlar
- Tag der Musik 2017:** 10.03.2017 vormittags Schulkonzert im Odeion
öffentliches Konzerte: 17:30 Uhr Unterstufen-Ensembles/Chöre im Odeion
 19:00 Uhr Mittel- und Oberstufenensembles/Chöre im Odeion
- Chor Orchester Akademie:** Probenphase vom 09. – 11.4.2017 im Odeion
 12.04.2017, 19:00 Uhr Abschlusskonzert
 Anmeldung bereits möglich unter www.odeion.at
 Wegen des Andrangs bitte frühzeitig anmelden.
 Ein gemeinsames Projekt mit dem Odeion Salzburg,
 Verein Orchesterprojekt und der Universität Mozarteum
- Musikförderforum:** 09.05.2017, 15:00 Uhr Vorspiel
 12.05.2017, 10:30 Uhr Präsentation des Musikförderforums im
 Rahmen der Schulfeste
 Anmeldung bis 02.05.2017 möglich.

GELEGENTLICHE UNTERMETER DES HOMO ANTHROPOS, SOWIE JEDLICHEN ANDEREN SAPIENS

Fli fla flo,
es war einmal ein Floh,
der machte so:
flitzeplatze, flitzeplatze.
Die Leute aber machten:
Kritzekratze, kritzekratze....

Diesen Spruch mit entsprechenden Arm- und Fingerbewegungen, die das Gesagte unterstreichen, sprechen die Zweitklässler hin- und wieder im Unterricht. Das ist allerdings nur eine der Untermeter-Varianten.

Wenn die Kinder z. B. am Kopf kritzekratze machen- ohne Spruch- läuten bei der Mutter/ dem Vater, sowie auch vielleicht schon bei erfahrenen (Gast) Wirten die Alarmglocken: LAUS! Und ich glaube, dafür gibt es keinen netten Spruch in der Schule. Obwohl ich das echt in Ordnung fände. Berechtigter als das mit dem Floh, zumindest, was die Befallsquote betrifft. (Oder wurde schon mal eine halbe Klasse wegen Flöhen heimgeschickt?)

Im Herbst beginnt also wieder die Läusechen- Zeit. Es wird nicht gerne darüber gesprochen. Diejenigen, welche „Besuch“ haben, werden gerne ausgelacht, oder als schmutzig abgestempelt, obwohl Läuse nachweislich die gepflegteren Köpfe viel lieber beehren. In ungepflegtem oder gar fettigem Haar bekommen sie nicht genug Luft zum Atmen und ihre Babytragetaschen rutschen vom Haar ab. Wer will schon ausgelacht werden? Da sagt man lieber gar nichts, oder: „ab jetzt wasche ich mir niiiie wieder die Haare!“

Mit den Läusen, Flöhen und Bettwanzen (ich hoffe, ich habe keinen Schmarotzer vergessen und somit ernsthaft gekränkt) hat es einige besondere Bewandnisse.

- Sie kommen immer irgendwo her und sind somit plötzlich da.
- Wenn man davon spricht, juckt es einfach jeden im Raum anwesenden und es entsteht leichte Massen- Panik. Vielleicht spricht man auch darum ungerne davon.
- Manche trifft es häufig, manche nie. Genauso wie bei Zecken und Gelsen. Besonders attraktive Blutnote? Konstitution?

Man kann dieser Krabbeltierchen leicht Herr werden: Man kaufe sich in der Apotheke ein öliges Mittel, keine Chemie, denn sonst vergiftet man das Kind gleich mit und schlimmsten Falls lachen sich die Läusechen eins.

Man trage das Mittel nach Anleitung auf und beachte die angegebene Einwirkzeit. Man rechne evtl. eine Zusatzzeit- je nach eigener Panik- oder Ekelstufe dazu und kämme anschließend die Haare mit dem der Packung beigelegten Läusekamm über dem Waschbecken aus. Da macht sich natürlich ein weißes Waschbecken besonders bezahlt. Hier kann man die erstickten Krabbeltierchen betrachten. Allerdings kann das Fragen nach der Art des Begräbnisses zur Folge haben (Einzel- oder Massenbestattung?) Nun wasche man die Haare mehrmals ordentlich (mit normalem Shampoo), damit man das Öl wieder

los wird. Haare trocknen und nun auf die Suche nach jeder einzelnen (abgestorbenen) mikroskopischen Nisse machen und sie von den Haaren „abziehen“. „Aua, nicht die Haare ausreißen!!! Ich will jedes Baby sehen! Wo ist es denn? Die sind aber klein...“

Fluch, stöhn... Je nach Dichte und Länge der Haare kann man dafür wieder bis zu einer Stunde (!) Zeit einrechnen. Pro Kind, bzw. Familienmitglied- versteht sich von selbst! (Es ist am sichersten, wenn gleich alle auf einmal behandelt werden) Diese Arbeit ist ein besonderer Beitrag zu Augen- Nacken- Schulter- und Rückenbeschwerden.

In der Einwirkzeit werden dann bestenfalls alle Betten abgezogen, Kopfkissen, alle Kuscheltiere zusammengesucht, Hauben, das aktuelle Gewand ausgezogen und alles, was einem noch so einfällt, was kontaminiert sein könnte und auf einen Haufen gelegt. Wenn der- nun fast Mannshöhe- Stapel in das Tiefkühlfach passt, könnte man dieses Experiment (ein paar Tage lang) ausprobieren. Sonst tut es die Waschmaschine auch. Manchmal jucken die angeknabberten Stellen am Kopf noch nach, das ist wie bei Gelsenstichen. Wenn man gründliche Arbeit geleistet hat, wars das aber auch schon. Außer - der Sitznachbar in der Schule wusste noch nichts von seinem eigenen Glück und gibt nach dem Wochenende die ausgeborgte Haube brav zurück... Dann geht die Prozedur von Neuem los.

Mal ehrlich: uns wäre ohne solche Herausforderungen neben Kindern, Haus und Job doch stinkfaded und grottenlangweilig! Noch Fragen? Woher ich das weiß? Naja, als Kinderkrankenschwester habe ich das im Krankenhaus schon öfters erlebt... Diese Tierchen kommen auch überall hin. Eigene Erfahrungen? Nein, aber wo! Das haben (doch) immer nur die anderen.

Lieben Gruß von Miriam Elmauthaler (Schülermutter)

GROSSE GRATULATION!

AN SOPHIE-MARIE GOLETZ AUS DER 8.KLASSE

Sophie-Marie Goletz aus der 8. Klasse hat Anfang Oktober im Rifer Sportinstitut in der Landesmeisterschaft den 2. Platz errungen.

Sie ist nun Vizelandesmeisterin im Boden- und Geräteturnen.

Wir freuen uns mit Sophie-Marie und sind sehr stolz auf ihre Leistung.

Peter Göbert



© GOLETZ

RÜCKBLICK AUF DEN WALDORF-FLOHMARKT 2016

Dank dem außergewöhnlichem Einsatz von vielen Menschen konnten wir beim heurigen Flohmarkt 10.818,- EUR erwirtschaften und nach Abzug aller Kosten 9.867,- EUR der Schule und damit auch unseren Kindern übergeben.

Herzlichen Dank an alle die uns so großzügig mit Warenspenden versorgt haben. Viele der gespendeten Gegenstände haben ein neues Zuhause gefunden. Der „Rest“ wurde auch heuer wieder an soziale Einrichtungen weitergegeben.

Ein ganz besonderes Dankeschön möchten wir Frau Astrid Walter und Frau Michaela Gössl für die kostbaren Spenden aussprechen – es gibt unserem Flohmarkt eine ganz besondere Note, so hochwertige Waren anbieten zu können!

Dankeschön Herr Florian Becker für die stete und so selbstverständliche Unterstützung beim Plakatieren der A-Ständer – es ist uns immer wieder eine große Hilfe. Und da hat diesmal noch jemand fleißig mit angepackt damit die A-Ständer rechtzeitig fertig werden - Clara Ormsby vielen Dank für deinen Einsatz!

Und dann gibt es jemanden, bei dem wir uns besonders bedanken möchten - Thomas Kemperling! 11 Jahre lang hast du das Flohmarkt Organisationsteam unterstützt, mit großem Engagement, 100%iger Verlässlichkeit und einem Blick für das Wesentliche. Es war uns eine große Freude mit dir zusammenzuarbeiten, danke für alles und wir hoffen, dass du uns beim nächsten Flohmarkt besuchst!

Frischen Wind hat diesmal die Modeschau gebracht - Marion Lindinger, Theresia Wartbichler, Matthias Mädels und Jonas Hoffmann haben mit richtig coolen Models aus verschiedenen Klassen und der Lehrerschaft die Modeschau wahr gemacht! Moderation und Musik haben mitgerissen, die Stimmung war ausgelassen und die online Übertragung an die Wand professionell! Wir sind schon gespannt, wer nächstes Jahr die Bühne betreten wird!



© KARIN EISL

Für guten Duft und eine entspannte Stimmung im Turnsaal hat der Cappuccino-Stand gesorgt, vielen Dank Sabine Autor und Franz Klausner für die feine Bereicherung mitten im Geschehen!

Zu guter Letzt habe ich diesmal bei den Klassen-KoordinatorInnen nachgefragt, warum sie sich beim Flohmarkt so beherzt engagieren und diese Aufgabe immer wieder mit viel Einsatz und Freude übernehmen. Hier ein paar Stimmen

1. Klasse - Anita Pleschko-Röthler

„Das Engagement für den Flohmarkt hat mir viel Freude gemacht. Gerade in der ersten Klasse war die Koordination der Aufgaben eine gute Gelegenheit die anderen Eltern kennenzulernen. Auch beim Einsatz

an der Geschirrspülmaschine ergab sich die Möglichkeit zum Austausch mit einem Vater, dessen Kinder schon länger an der Schule sind als meine beiden. Eine bereichernde Möglichkeit, die sich sonst wohl eher nicht so ergeben würde. Während des Flohmarktes sausten meine Kinder frei herum, sorgfältig rechnend und über allfällige Anschaffungen diskutierend. Sie genossen dieses Abenteuer. Bereichernd empfand ich den Flohmarkt somit nicht nur für das Budget der Schule, sondern vor allem für mich und meine Familie.“

2. Klasse - Kitty Kuball

»So viel Arbeit!« habe ich mir zunächst gedacht. Aber auch ich durfte lernen - gleichsam Hand-in-Hand mit unserer Tochter - Schule nicht nur zu konsumieren, sondern gemeinsam etwas zu bewirken. Und wie bei einer Bergtour ist die Freude groß über das gemeinsam erreichte Ziel und der Weg rückblickend gar nicht anstrengend, sondern ungemein bereichernd!

6. Klasse - Susanne Aigner

„Ich engagiere mich beim Flohmarkt, weil ich meine Ressourcen/Talente gezielt einsetzen möchte und trotz viel Zeit und Energieeinsatz auch Spaß dabei habe. Es ist ein Beitrag für die Schule. Und nebenbei halte ich den Flohmarkt auch aufgrund der Nachhaltigkeit für extrem wichtig. Mir hat am Flohmarkt heuer die Modenschau besonders gefallen, da die SchülerInnen aktiv miteinbezogen waren und sichtlich Spaß hatten. Ich übernehme die Aufgabe wieder, da es Sinn macht, das Format/die Veranstaltung durch die Erfahrungen weiterzuentwickeln.“

7. Klasse Claudia Weisz

„Meine Tochter ist neu an der Schule, Quereinsteigern 7. Klasse. Für mich war das Organisieren des Flohmarktes eine Möglichkeit, mich in die Schulgemeinschaft einzubringen und Eltern - auch aus anderen Klassen - kennenzulernen. Ich denke, dass zu einer Schulgemeinschaft auch die Eltern gehören und auf verschiedenen Ebenen einen wichtigen Beitrag leisten können. Und wenn jede/r eine Aufgabe übernimmt, ist der Zeitaufwand durchaus zu bewältigen. Ehrenamt oder Aktivität für eine Schulgemeinschaft wird zunehmend wichtiger.“

9. Klasse -Thomas Kleinschmitt

„Als ich zum ersten Mal als Schülervater beim Flohmarkt vor 10 Jahren zum Verkauf am Spiel- und Sport-Stand eingeteilt war, war mir das zunächst etwas lästig, da ich mit Flohmarkt nichts am Hut hatte, und ich die eingesetzte Zeit auch anders gut gebrauchen hätte können. Außerdem waren die gespendeten Dinge häufig so, dass ich mir dachte, »sowas« kann man doch nicht verkaufen. Ein anderer Vater, von dessen Klasse unsere Klasse damals den Stand übernahm, gab mir den Tipp nichts von den Waren wegzuwerfen, da vielleicht ein Käufer kommt, der genau dieses Teil gebrauchen kann, auch wenn es nicht mehr ansehnlich oder kaputt ist. Das war bei den Spielsachen oft der Fall und es gab häufig schöne Momente, wenn eine junge Kundin oder ein junger Kunde etwas für den kleinen Geldbeutel gefunden hatte und froh über den Handel weiterging. Mir hat dann das Mitarbeiten beim Flohmarkt immer mehr gefallen. Einmal wegen des Kontaktes mit den Kunden, aber genauso auch wegen der informellen Gespräche, die sich automatisch mit den Miteltern aus der eigenen Klasse und den Eltern aus der ganzen Schule ergeben. Im Flohmarktkreis bin ich gerne, da das eine Möglichkeit ist mit anderen konkrete Entscheidungen zu treffen, die das gemeinschaftliche Handeln der Schulgemeinschaft im Blick hat. Daneben ist der Kreis

eine sehr angenehme Runde von Menschen.

Es ist richtig, dass viele von uns in der Zeit, die sie für den Flohmarkt tätig sind, anderweitig mehr erwirtschaften könnten.

Aber was unsere Schulgemeinschaft hier leistet, ist aus einem anderen Grund mehr wert, als der finanzielle Gewinn: Oft werden Dinge, selbst wenn sie nicht billig beim Einkauf waren wie Wegwerfartikel behandelt. Sie sind aber noch mehr Wert, als nur in Müll oder im Recycling zu landen. Und ich finde es ist schön, diese Sachen wieder dem Konsumkreislauf zuzuführen.

Über den Preis mit den Kunden zu verhandeln fällt mir einerseits schwer, weil ich das nicht gewohnt bin. Manchmal wünsche ich mir, dass mir jemand, der sich besser mit Preisen auskennt, einsagt, was ich für etwas verlangen sollte. Andererseits haben sich schöne Gespräche ergeben, beim Verhandeln. Und man kann die Preise der Situation und der Kundschaft anpassen. Es ist immer besser etwas sehr billig abzugeben, als es später entsorgen zu müssen.

10. Klasse - Marion Lindinger

„Meine Tochter geht mittlerweile in die 10. Klasse und somit engagiere ich mich seit einem Jahrzehnt für die Schule. Es gibt viele Möglichkeiten initiativ zu sein und dabei verschiedenste Erfahrungen zu machen: Mitarbeit bei den Bazaren, beim Flohmarkt, als Begleitung bei Ausflügen oder Klassenreisen, Übernahme von kleinen oder größeren Ämtern ... Ich erlebe, dass durch die Mitarbeit eine Verbindung zur Schule entsteht und je spürbarer diese Verbindung für mich ist, desto lieber und leichter helfe ich auch mit. Es ergeben sich Kontakte und Gespräche, es entstehen Freundschaften und es bildet sich ein Gefühl der Zugehörigkeit.“

Ehrenmitglied - Birgit Hoffmann

„Bekannte Gesichter wiedersehen, in Dankbarkeit etwas zurückgeben; gut für die Ehrenamts-Gehirnzellen. Ein Ameisenhaufen, wo jeder seine Aufgabe findet bzw. finden kann; sinnvolle Verwertung der gespendeten Ware und wir schaffen das - es ist das „wir“ was bei dieser Veranstaltung besonders zum Ausdruck kommt!“

Marion Schneiderbauer-Hinz für das Flohmarkt-Team



© JONAS HOFFMANN

SECOND HAND TRIFFT LAUFSTEG - GROSSER WALDORF FLOHMARKT 2016



Locker, leicht und lustig ging die Modenschau am Flohmarkt über die Bühne!

Theresia Wartbichler und ich organisierten für den heurigen Flohmarkt eine Modenschau. Das bedeutete im Vorfeld: Models mussten gesucht und gefunden werden, passende Kleider aus der Flohmarktware ebenso.

Strick-Chic, Tupfen und Streifen, mal sportlich, mal elegant ... Jacken, Mäntel, Taschen, Spitzen ... alles sollte gezeigt werden. Auch durfte das Thema „upcycling“ nicht fehlen, wo doch Heike Zlatkovsky und Theresia Wartbichler aus alten T-Shirts wunderbar bunte Röcke genäht hatten.

Am Freitag, 7. Oktober, kurz vor 17 Uhr wurde ein pinker Teppich ausgerollt und los ging's. Matthias Mädler sorgte gekonnt für die passende Musik, Jonas Hoffmann filmte und Theresia übernahm die Moderation. 15 Schüler und Schülerinnen sowie Herr Becker schritten beschwingt über den Laufsteg und verbreiteten richtig gute Stimmung.



Der nächste Flohmarkt kommt mit Sicherheit.
Und die nächste Schau auch!

Herzlichen Dank an dieser Stelle an alle Mitwirkenden!
Marion Lindinger



HERRLICHE IMPRESSIONEN VOM



VOM ADVENTBAZAR 2016



© TARO EBIHARA

© ASTRID HOHLA



© JONAS HOFFMANN

© BRUNO WINTERSTELLER

BILDUNGSFORUM für alle Interessierten

Wir wollen die Bildungsforen heuer unter das Motto

„Kulturentwicklung der Menschheit“ stellen. Wie hat sich unser Bewusstsein in den vergangenen Jahrhunderten bis heute entwickelt und verändert? Wo stehen wir heute? Welche Möglichkeiten ergeben sich daraus?

Wissenschaft, Kunst und Religion
im Wandel der Zeit!

Was trägt und bewegt die Menschen und die Kultur, und was verbindet uns, aus anthroposophischer Sicht gesehen.
Was bedeutet das für die Waldorfpädagogik?

Die Kulturentwicklung vom alten Griechenland bis ins Mittelalter

am Dienstag den 13. Dezember 2016, um
19:30 Uhr
im Hort der Waldorfschule
mit Peter Semperboni

Wir freuen uns auf einen gemeinsamen und interessanten Abend mit Schülern, Eltern und Lehrern!

Initiativgruppe Bildungsforum und Kontakt:

Ursula Mueller-Zoffmann, 12. Klasse	06212 - 2579
Brigitte Kenyeres, 13. Klasse	06212 - 30031
Bruno Ganner, 9. u. 13. Klasse	0699 - 123132 82
Markus Hopferwieser, 13. Klasse	06212 - 30031



Unsere wunderbaren handgemachten Bio-Kekse sind fertig und warten in appetitlichen Verpackungen auf Feinschmecker!

Es gibt als Weihnachtsgeschenke auch BioArt Gutscheine im Wert von € 10 und € 50. Natürlich richten wir auch ganze Bio-Geschenk-Pakete oder -Körbe nach Ihrem Wunsch. (Sekt, Wein, Bier, Essig, Öl, Nudeln, Tees, Nussaufstriche usw.)



ÖKOLOG URKUNDE,
ÜBERREICHT AM 24.10.2016
AN DAS UMWELTEAM
DER RUDOLF STEINER SCHULE

WIR MÜSSEN BEWUSSTSEIN ENTWICKELN, FÜR ALLES WAS IN UNS GESCHIEHT - FÜR ALLES WAS NOCH GESCHEHEN SOLL - DAFÜR, WARUM ETWAS GESCHIEHT - UND FÜR DIE KONSEQUENZEN DES GESCHEHENS

INTERVIEW MIT DEM „STEHAUFMANN!“ HELMUT VON LOEBELL, EHRENOBMANN DER RSS SALZBURG

Leserinnen und Lesern der WALDORFInfo ist Helmut von Loebell durch seine regelmäßig erscheinende Kolumne bekannt. Im Oktober 2016 erschien seine Biografie „Der Stehaufmann“ im Residenz-Verlag, in der Edition Kunstschrift. Geboren wurde von Loebell 1937 in Berlin. Spannend zu hören, wie ihn sein - von schweren Jugendjahren geprägter - Lebensweg nach Bogotá (Kolumbien) und nach Salzburg geführt hat. Sein Lebensweg und sein soziales Engagement sind eng miteinander verknüpft.

Nur, was hat das alles mit Waldorfpädagogik zu tun?

Wie kam es zu der engen Verbindung mit der Rudolf Steiner Schule?



© GA

Wie fühlt es sich im Vorfeld an, dass bald fremde Menschen Einblick in dein Leben bekommen?

Helmut von Loebell: Ehrlich gesagt, es fühlt sich noch gar nicht an. Im Moment habe ich das Gefühl, das Buch hat mit mir nicht so viel zu tun. Einerseits fallen mir immer noch tolle Geschichten aus meinem Leben ein, die nun gar nicht im Buch vorkommen, andererseits stehen auch manche Dinge darin, die nicht so toll sind. Das ist eben mein „Weg“, das Wort „Schicksal“ ist mir eine Nummer zu groß dafür.

Einerseits finde ich es gut, dass das Buch herauskommt, auf der anderen Seite nicht, weil es so aussieht, als ob ein einzelner Mensch viel tun kann. Es müssen aber verschiedene Menschen zusammenkommen. „Solos no podemos, juntos si podemos“, das heißt: Allein können wir wenig tun, zusammen können wir viel tun!

Allein können wir wenig tun, zusammen können wir viel tun!

Man kann im Leben sehr viel erreichen - wenn man wirklich will

WALDORFInfo: Lieber Helmut, gerade bist du aus Bogotá zurückgekehrt. Vielen Dank, dass du dir Zeit für dieses Interview nimmst. Demnächst findet die Präsentation deiner Biografie „Der Stehaufmann“ statt. Wie siehst du diesem Ereignis entgegen?

WvL: Das Buch trägt den Titel: „Der Stehaufmann“. Wie kam dieser Titel zustande? Oder anders gefragt - was bedeutet der Titel?

HvL: Das Buch soll wahrhaftig sein und das Richtige erzählen, ohne etwas zu beschönigen. In diesem Sinne ist schon der Titel eine Botschaft.

Man kann im Leben - wenn man wirklich will - sehr viel erreichen. Dazu muss man natürlich Realitätssinn haben und man sollte nicht auf Wunder warten. Aber, wenn man sich selber einmal aus seinem eigenen Dreck befreit hat, wenn man da heraus ist, kann man noch sehr viel mehr tun! Mein Buch könnte auch „Steh auf - man!“ heißen.

Mir liegt das Abenteuerertum im Blut

WV: Wie kam es zu der Idee ein Buch zu schreiben?

HvL: Da ist meine Tochter Nora die Schuldige. Die sagte zu mir: Du erzählst immer so tolle Geschichten aus deinem Leben, die musst du unbedingt aufschreiben. Fünf Jahre später ist es dann tatsächlich dazu gekommen und Christa Stierl hat sich in großartiger Weise dieser Aufgabe gewidmet, sie hat die Aufzeichnung übernommen.

Das Buch soll keine weitere Biografie sein, davon gibt es schon genug! Das Buch ist sicher kein Lesestoff für jedermann. Von meinen fast 80 Jahren Existenz bin ich seit 60 Jahre mit Kolumbien verbunden. Die meisten Geschichten in dem Buch fanden in Kolumbien statt.

WV: Dürfen wir etwas von deiner Herkunft erfahren?

HvL: Mir liegt das Abenteuerertum im Blut. Mein Großvater mütterlicherseits war ein ziemlicher Abenteuerer, er war der „Rattenfänger von Hameln“ (er kam aus Hameln). Er ist schon 1880 nach Kolumbien gegangen und seine Kinder und Enkelkinder sind ihm im Laufe der nächsten etwa 70 Jahre gefolgt.

Meine Eltern spielten in meinem Leben keine große Rolle. Meine Mutter hat mich 15-mal „Jugendland-verschickt“ - aus vielerlei Gründen - auch um mich zu schützen. Ich war von Kind an, immer wieder an verschiedenen Orten.

Mein Vater kam aus einer typischen preußischen Familie, die lauter Offiziere und „hohe Ministerialtiere“ hervorgebracht hat, das reicht bis zur Zeit Friedrichs des Großen zurück. Auch mit meinem

Vater hatte ich wenig zu tun, wie ich es auch im Buch beschreibe.

Ich habe von beiden Seiten etwas mitbekommen, das Preussische, das auch mal Scheuklappen aufsetzt und immer geradeaus geht und das - ich nenne das - Berserkertum, das quer läuft und Dinge tun will, Abenteuer erleben will. Mein Tierkreiszeichen ist die Waage, es gehört zu mir oder zu meinen Aufgaben, die Dinge auszubalancieren.

WV: Würdest du dich selber als netten Kerl bezeichnen?

HvL: Nein! Das ist mir zu oberflächlich! Das will ich auch nicht sein - manchmal denkt man auch nicht darüber nach, was man tut oder sagt ... man muss halt immer versuchen, das Beste für alle Beteiligten aus einer Situation zu machen. Ich setzte Prioritäten! Wenn es die Situation erfordert muss ich auch dreimal am Tag neue Prioritäten setzen, ohne lange darüber zu lamentieren.

Kein Kind sollte sehen und erleben was ich als Kind gesehen und erlebt habe

WV: Könntest du etwas von deinem Lebensweg erzählen? In deinen Ansprachen und Kolumnen nimmst du ja immer wieder Bezug darauf. Wie waren deine Anfänge im Berlin der 40er-Jahre, als du „Kinderland-verschickt“ wurdest und später in den 50er-Jahren?

HvL: Ich habe als Kind viele schlimme Dinge gesehen und erlebt, die kein Kind sehen oder erleben sollte. Nach Kriegsende 1945 - da war ich 8 Jahre alt - mussten wir uns alle irgendwie durchschlagen. Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, für andere Kinder etwas zu besorgen. Unter anderem habe ich Kinderschuhe gesammelt, die waren damals Mangelware. Dann habe ich vorne die Kappen abgeschnitten, damit die Zehen Platz hatten.

Ich habe auch die weggeworfenen Zigarettenkippen der russischen und später der amerikanischen Soldaten eingesammelt und habe aus den Resten »neue« Zigaretten gedreht, die Zigaretten waren damals alle ohne Filter. Die neuen Zigaretten habe

ich für Pfennigbeträge verkauft. Dieses Geld habe ich in meinen schwunghaften Handel mit den Schuhen gesteckt.

So war es immer, ehe ich etwas gelernt habe, habe ich schon etwas gemacht! Später war ich auf acht verschiedenen Schulen. In der Zeit war ich auch oft krank.

W/I: Als junger Mann kamst du mit knapp 19 Jahren nach Kolumbien, wie kam es dazu?

HvL: Da steckt meine Mutter dahinter. Das war das letzte Mal, dass sie mich „Kinderland-verschickt“ hat, ich wurde praktisch von ihr ausgewandert „...“ Jahrgang 1936 war der erste Jahrgang, der in Deutschland wieder zum Militär eingezogen werden sollte. Ich bin Jahrgang 1937. Sie wollte unter gar keinen Umständen, dass ich zum Militär gehe.

Da ist sie auf die Idee gekommen, dass ich nach Kolumbien gehen sollte, da dort unsere Verwandten mütterlicherseits lebten. Das war ein Trick von ihr. Ich wäre von der Bundeswehr, aus Krankheitsgründen, gar nicht genommen worden. So kam ich am 17. Juli 1956, mit knapp 19 Jahren, nach Kolumbien.

Ich bin immer dafür etwas miteinander zu tun, anstatt sich gegenseitig zu schaden

W/I: Was war für dich, als Geschäftsmann, die Veranlassung dich in Kolumbien auch sozial zu engagieren? Du bist der Gründer des ersten SOS-Kinderdorfs in Kolumbien. Das war 1969 ...

HvL: ... wie gesagt, kein Kind sollte sehen und erleben was ich als Kind gesehen und erlebt habe. In Kolumbien ist die Not sehr groß, das war schon damals so. Das Schlimme sind nicht eigentlich die Barriadas (Barriadas ist ein kolumbianischer Begriff für Slums), in denen die Menschen wohnen müssen, sondern es ist die Verrohung, die Kriminalität, die Brutalität die dort herrscht und immer weiter um sich greift.

Das SOS-Kinderdorf war nicht die einzige soziale

Aktion. Nach dem Vulkanausbruch von Armero 1985 haben wir z. B. die Landwirtschaftsschule SOS-EGA gegründet. So ging das - neben meinem Geschäft in Industriepanung und Industriechemikalien - über Jahrzehnte weiter, bis hin zur Gründung von CES-Waldorf in Bogotá.

Aber ich war in Kolumbien nicht nur in den Barriadas beschäftigt, ich hatte aus geschäftlichen Gründen stets auch viel mit der kolumbianischen High Society zu tun. Aber das soziale Engagement war mir immer wichtig. Man kann Armut nicht abschaffen, aber man kann die Bedingungen die Armut erzeugen lindern. Ich bin immer dafür, etwas miteinander zu tun, anstatt sich gegenseitig zu schaden - und es ist toll, was alles möglich ist, wenn man nur will!

An heiklen Situationen hatte ich immer auch meinen Anteil, die kamen nicht einfach so!

W/I: Während deiner Zeit in Kolumbien kam es immer wieder zu sehr heiklen Situationen. Du wurdest selber festgenommen und übelsten Verhörmethoden ausgesetzt.

Wieso hast du Kolumbien nicht irgendwann komplett den Rücken gekehrt?

HvL: Das ist eben der Abenteurer in mir. An den heiklen Situationen hatte ich immer meinen Anteil, die kamen nicht einfach so! Ich habe mich durchaus auch selber in diese Situationen gebracht.

W/I: Seit wann lebst du in Salzburg?

HvL: Seit 1980 bin ich auch in Salzburg. Die letzten 30 Jahre habe ich zur Hälfte - also 15 Jahre - in Kolumbien verbracht und 15 Jahre in Österreich. Ich war im Wechsel sechs Wochen in Österreich und dann wieder sechs Wochen in Kolumbien, immer im Wechsel. Inzwischen empfinde ich es nicht mehr als so toll in Kolumbien zu leben.

Ich werde in Zukunft öfter in Salzburg sein. Aber das ist auch etwas eigenartig. Bisher kam ich immer „nach Hause“, egal ob ich nach Kolumbien oder nach Österreich bzw. Deutschland geflogen

bin. Nun bin ich in Kolumbien zu Besuch, daran muss ich mich erst noch gewöhnen.

Unser ältester Sohn zeigte uns den ersten Waldorfkindergarten von Salzburg und sagte: Da will ich hin!

WV: Wann, bzw. wie bist du zur Waldorfpädagogik gekommen?

HvL: Zwei unserer drei Kinder sind in Kolumbien geboren. Aufgrund verschiedener Vorkommnisse in Kolumbien zogen wir 1980 nach Salzburg, in das Heimatland meiner Frau. Hier kam unser drittes Kind zu Welt.

Unser ältester Sohn Gabriel war schon als Kind ein kleiner Draufgänger. Unerschrocken ging er im Alter von etwas 4 Jahren in der Nachbarschaft auf Entdeckungstour. Dabei entdeckte er das „Schweizer Haus“, in dem der erste Waldorfkindergarten von Salzburg untergebracht war und das gedrechselte Schild „Waldorfkindergarten“. Das zeigte er uns und sagte: Da will ich hin! Und so kam er dahin.

Eines Tages sagte meine Frau zu mir: Im Kindergarten gibt es eine Frau Halm, die möchte dich sprechen! Ich traf Frau Halm und sie meinte zu mir: Sie verstehen doch etwas von Wirtschaft! So kam ich in den Kreis der Waldorfschule Salzburg.

WV: Du hast selber keine Waldorfschule besucht. Was hat dich an der Waldorfpädagogik besonders angesprochen?

HvL: Das war zunächst nicht die Pädagogik, die mich interessiert hat, sondern die sozialen Komponenten. Für mich war und ist das „soziale Hauptgesetz“, wie es Rudolf Steiner formuliert hat, besonders wichtig. Hier gab es Menschen, die etwas auf die Beine stellen wollten. Da habe ich mich gerne zur Verfügung gestellt.

Es regt mich hier wie dort auf, wenn Menschen die Waldorfpädagogik für ein Rezept halten.

WV: Wie gut lässt sich die Waldorfpädagogik, die in Mitteleuropa entstanden ist, in die südamerikanische Kultur integrieren?

HvL: Die Waldorfpädagogik ist für die Menschen in Kolumbien keine solche Hürde. Die Menschen dort sind verstandesmäßig völlig anders geprägt und entwickelt als wir. Mehrere Waldorflehrer aus Salzburg sind nach Kolumbien gekommen, um mit uns zu arbeiten.

Es war nicht immer einfach die richtige Ansprache, den richtigen Einstieg zu erwischen, damit die Menschen dort mit dem Gezeigten und Gelernten mitkonnten, denn es ist eine Tatsache, dass wir uns heute ein Bewusstsein davon verschaffen müssen, was in uns geschieht, was in uns (noch) nicht geschieht und was wir wollen können und wollen sollten ...

Das ist notwendig für unser aller Zukunft.

Was mich hier wie dort aufregt, sind Menschen, die die Waldorfpädagogik für ein Rezept halten. Es geht um das Erkennen - um das Erkennen dessen, was man noch nicht weiß oder kann. Frei nach Sokrates: „Ich weiß, dass ich nichts weiß!“ oder „Solo sè que nada sè!“

Andererseits ist es typisch für mich, wenn ich sehe, dass etwas funktioniert, verfolge ich es weiter, so wie die Waldorfpädagogik in Kolumbien.

Wie bekommen wir ein Bewusstsein für das, was jetzt nötig ist?

WV: Du warst selber Schülervater und stammst aus der Gründerzeit der RSS Salzburg. Was ist für dich die wichtigste Entwicklung, die die Schule seit ihrer Gründung genommen hat?

HvL: Eine einzige wichtige Entwicklung gibt es für mich nicht. Aber die Schule ist inzwischen an einem Punkt angekommen, wo man die Dinge anders sehen und gestalten muss, als man es früher tat.

Es gibt natürlich auch hier einige „Urgesteine“ wie z. B. mich, diese Menschen darf und muss man auch mitberücksichtigen, stimmt doch?

Manchmal kann das Alte auch jung sein, das ist eine Frage des Denkansatzes und des Bewusstseins. Das ist die Frage: Wie bekommen wir ein Bewusstsein für das, was jetzt nötig ist? Heute muss man stark das Bewusstsein für eine Sache entwickeln. Und auch: Wie kommen wir zu einem guten Miteinander?

WV: Du bist Ehrenobmann der RSS. Was sind da deine Aufgaben? Was bedeutet das?

HvL: Der Ehrenobmann ist nur ein Name, daraus mache ich mir wenig. Titel muss man dafür benutzen, um etwas Gutes daraus zu machen. Ich bin ein Mensch, der auf manche unnahbar wirkte, ich muss mehr auf die Menschen zugehen.

Ich habe mit 55 Jahren und zehn Monaten (3. Mondknoten)n eine Ausbildung zum Biografieberater »auf anthroposophischem Felde« absolviert. Bei der Biografiearbeit geht es um Fragen wie:

- Wer bin ich?
- Wer möchte ich sein?
- Was fürchte ich?

Und dann kommen die Fragen:

- Was kann ich für andere tun?
- Wie schaffe ich es, nicht nur an der eigenen Biografie zu hängen?
- Kann mir an der Biografie des Anderen nicht genauso viel liegen?



Man muss die Menschen in Ihrer Vielfalt akzeptieren, nicht sortieren

WV: Wo siehst du die RSS in drei Jahren, wo in zehn Jahren?

HvL: (Murmelt: Das ist ja eine Frage, wie ich sie sonst stelle!) Drei Jahre sind mir zu kurz. - Wo sehe ich die Schule in zehn Jahren? - Für mich ist vor allem gute Pädagogik wichtig. Dann läuft auch das Geld hierher. So sagte es Wilhelm Ernst Barkhoff, der Mitbegründer der GLS-Bank.

Und die Qualität der Oberstufe ist wichtig, wir brauchen coole Schüler. Zu einer Waldorfschule gehört eine gute Mischung von Menschen, wir brauchen Kinder aus allen Gesellschaftsschichten. Man sollte die Menschen in ihrer Vielfalt akzeptieren, nicht danach sortieren, wer mir sympathisch ist und wer nicht.

Es braucht eine ganze Menge Menschenliebe.

Frieden stiften ist ein sozialer Prozess - es geht darum, die Gründe hinter den Gründen zu finden

WV: Was ist dein bester Rat an die RSS?

HvL: Wir müssen Bewusstsein entwickeln, für alles, was geschieht - für alles, was geschehen muss - dafür, warum etwas geschieht - und für die Konsequenzen des Geschehens.

Wenn Probleme auftreten, müssen wir reagieren, umschalten, Prioritäten wechseln - nicht lamentieren und erst recht nicht Menschen verteufeln! Jeder von uns hat „zwei Seelen in seiner Brust“ (Goethe). Die eine ist für die Taten zuständig und die andere für die Liebe.

Wie kann man die Gegensätze zusammenbringen? Dafür muss man kein netter Kerl sein, aber man muss sich auseinandersetzen können und man muss die Welt und die Menschen lieben können. Frieden stiften ist ein sozialer Prozess. Es geht dabei darum, die Gründe hinter den Gründen zu finden.

WV: Lieber Helmut, herzlichen Dank für dieses Gespräch.

GA

NOTFALLPÄDAGOGIK UND TRAUMATHERAPIE FÜR FLÜCHTLINGE WIE IN KATASTROPHEN- UND KRIEGSGEBIETEN WALDORF- PÄDAGOGIK UND ANTHROPOSOPHISCHE THERAPIEN MIT ANDEREN HELFERN VERNETZT ZUM EINSATZ KOMMEN.

Die Welt erlebt eine humanitäre Katastrophe. Tausende, ja Millionen von Menschen sind weltweit auf der Flucht vor Krieg und Bürgerkrieg, Tyrannei und Terror, Hunger und Armut. Wohin gehen diese Menschen? Wer nimmt sie auf? Und wie können wir in Europa mit den Menschen, die bei uns Zuflucht suchen, gemeinsam eine lebenswerte und menschenwürdige Zukunft bauen? Was bedeuten diese Herausforderungen für uns und für die Menschen, die geflüchtet sind? Leben wir hier geistige und religiöse Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Gleichbehandlung, und Solidarität in wirtschaftlich-materiellen Belangen?

Die **Kulturwerkstatt Salzburg** lädt deshalb zusammen mit der **Rudolf Steiner Schule Salzburg** und dem **Friedensbüro Salzburg** zu einer gemeinsamen Veranstaltung ein, in der Expertinnen und Experten von stART international e.V. emergency aid for children über langjährige positive Erfahrungen der Arbeit mit Menschen auf der Flucht berichten. stART international leistet mit Notfall-Pädagogik auf der Grundlage der Waldorfpädagogik, mit Traumatherapie und mit sozial-künstlerischen Methoden seit vielen Jahren Hilfe für Kinder, Jugendliche und Erwachsene nach Naturkatastrophen, Kriegen oder Flucht, in enger Kooperation mit staatlichen, kirchlichen und privaten Helferorganisationen (www.start-international.org).

Vortrag am Freitag, 3. Februar 2017, 19:00–21:00 Uhr,
in der Rudolf Steiner Schule, Waldorfstraße 11, 5023 Salzburg
Der Vortrag von Mitgliedern der stART international führt in dieses Tätigkeitsfeld ein.
Unkostenbeitrag.

Seminar am Samstag, 4. Februar 2017, 9:00-17:00 Uhr,
in der Rudolf-Steiner-Schule, Waldorfstraße 11, 5023 Salzburg.
Im Seminar wird theoretisch und praktisch-künstlerisch an notwendigen Fähigkeiten und praktischen Begegnungs- und Arbeitsansätzen u.a. für den pädagogischen Alltag mit von Flucht betroffenen Kindern und jungen Menschen gearbeitet.

Durchgeführt wird das Seminar von den stART-Teammitgliedern Myrtha Faltin (Master in Eurythmie therapie, stART-Vorstand und tätig in der Flüchtlingsarbeit seit 2006), Francesco Zoccarato (Kommunikationswissenschaftler, Master in Economics and International Policies, stART-Verantwortlicher für die internationalen Programme seit 2008) und Elisabeth Wutte (Theaterpädagogin, Dozentin für Sprachbildung und Wortkultur, stART-Kernteammitglied seit 2009).
Mit dem Unkostenbeitrag sind auch Pausenverpflegung und Mittagessen von BioArt (Schulküche) gedeckt.

Um Anmeldung wird gebeten bei der Kulturwerkstatt Salzburg:
Tel./Fax 0662 / 877730 e-mail: kulturwerkstatt.sbg@aon.at



KULTURWERKSTATT SALZBURG
Bayerhamerstr. 33, 5020 Salzburg Tel/Fax 0043-662-877 730
E-Mail: kulturwerkstatt.sbg@aon.at



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Member of



UNESCO
Associated
Schools

RUDOLF STEINER SCHULE
FREIE WALDORFSCHULE SALZBURG

AIGEN: ÜBERGANG KINDERGARTEN - SCHULE - DIE ANKNÜPFUNGSPUNKTE:



© THERESIA WARTBICHLER

ERSTES ARBEITSTREFFEN DER KINDERGARTENPÄDAGOGINNEN UND DES SCHULAUFNAHMETEAMS

Dem Waldorfbildungsverein Salzburg ist es seit vielen Jahren ein großes Anliegen, für alle Kinder und deren Eltern einen gut begleiteten Übergang vom Kindergarten zur Schule zu gewährleisten. Im Folgenden soll ein Überblick zu den konkreten Aktivitäten gegeben werden.:

- 1.) Jährliches Arbeitstreffen Aufnahmeteam, Waldorfkinderärten Aignerstrasse, Langwied, Freilassing, Vlip - Mattsee. Hier geht es um den Austausch zwischen LehrerInnen und ElementarpädagogInnen und darum, welche Anknüpfungspunkte aktuell als pädagogisch sinnvoll betrachtet werden - um alle Kinder und deren Eltern bestmöglich in der Übergangssituation zwischen Kindergarten und Schule zu begleiten. Ebenso wird darüber beraten, welche pädagogischen Schwerpunkte für die Kinder nötig sind, damit ihr Ankommen in der Schule positiv erlebt werden kann. Jedes Treffen hat ein anderes Schwerpunktthema.
- 2.) Jährlich einmal wird von den zukünftigen Schulkindern die 1. Klasse besucht.
- 3.) Der Advent- und Osterbazar werden von Eltern der Kindergarten- und Schulgemeinschaft gemeinsam veranstaltet und von den Pädagogen pädagogisch sinnvoll ergänzt.
- 4.) Besuch des/der künftigen KlassenlehrerIn in den Kindergärten.
- 5.) Austausch über die Schulreife der neuen SchülerInnen der 1. Klasse zwischen dem Aufnahmeteam der Schule und den ElementarpädagogInnen.
- 6.) Pädagogische und medizinische Vortragsveranstaltungen in der Schule für Eltern von Kindergärten und Schule. (Eltern-Lehrer-Schüler-Tagung)
- 7.) Persönliche Elterngespräche mit ElementarpädagogInnen und LehrerInnen individuell abgestimmt.
- 8.) Zweimal jährlich Schulfeiern, zu denen Eltern und Kinder der Kindergärten eingeladen sind.
- 9.) Begleitung der Kinder und deren Eltern am 1. Schultag von einer ElementarpädagogIn.

Im Namen der UnterstufenkollegInnen und KindergartenpädagogInnen wünsche ich Ihnen eine besinnliche, friedvolle Adventzeit, und freue mich, wenn Sie sich in unserer Einrichtung weiterhin gut begleitet fühlen.

Wilma Tauer-Hampejs

AUS DEM WALDORFKINDERGARTEN SALZBURG-LANGWIED

Waren die ersten drei Jahre unseres wunderschönen Kindergartenhauses - das uns die Familien Hans Peter und Peter Daniell Porsche grosszügig zum Geschenk gemacht haben - neben dem Willkommen-Heißen der Kinder und deren Familien, im Alltag dem Verwirklichen des pädagogischen Konzepts und dem Gartengestalten, dem Einrichten der Gruppenräume und Anfertigen der Materialien gewidmet, so begann mit diesem vierten Kindergartenjahr ein weiterer wichtiger Schritt: Die aktive Eltern-Mitarbeit.

Ein Waldorfkindergarten, genauso wie eine Waldorfschule, kann nur wirklich dann auf gesunden Beinen stehen, wenn eine echte Partnerschaft zwischen pädagogischem Team, wirtschaftlich/rechtlicher Geschäftsführung und der Elternschaft besteht! Und dieses Gefüge beginnt in unserem Haus nun lebendig zu werden!

Wir freuen uns ungemein, dass Ilona Wachter, eine Mutter aus der alterserweiterten Gruppe, in ehrenamtlicher Funktion wöchentlich im Leitungsteam die Elternschaft vertritt und somit der pädagogischen Leitung und Geschäftsführung innerhalb des Leitungsteams bei wichtigen und oft schwierigen Entscheidungsprozessen zur Seite steht!

Wir freuen uns weiters, dass durch die umsichtige und freundliche Koordinationstätigkeit dieser Mutter, auch andere, vor allem neue Eltern unseres Hauses, begonnen haben, sich aktiv in der ehrenamtlichen Elternmitarbeit zu engagieren!

Wir haben dieses Engagement der Eltern nun schon beim Herbstausflug, St. Martinsfest und ganz besonders auch beim Adventbazar erleben dürfen, wo von ihnen beim Auf- und Abbau und auch bei der Durchführung der Aktivitäten, die von unserem Kindergarten angeboten wurden, grosse Unterstützung kam und außerdem noch unzählige Kuchen für's Musik-Cafe gebacken wurden!

Wir danken: Ilona Wachter, Alex Glas, Anete Vitola, Bibi Wiesner, Familie Haberland-Zierhut, Arno Klein, Familie Bauer-Knoll, Iavor und Monika Markov, Akela Mehdorn, Familie Möbius, Irene Wörndl und ihrer Tochter Amelie, Veronika Aichstill, Sabine Eggner, Sandra-Appel-Steiner und Sandra Kortoletzky!

Unser Advent beginnt mit der Lichterspirale im Adventgärtlein, durch die unsere Kinder ihr Apfellicht tragen dürfen, mit Maria's Sternengang, mit der ersten Kerze am selbst gebundenen Adventskranz, mit der ersten goldenen Nuss vom blauen Samtband, mit dem Tauchen der Bienenwachskerzen, die bis zum Tag vor Weihnachten täglich dicker werden und in den Familien zur Weihnachtszeit ihren Duft und ihr Licht verbreiten werden. . . .



© LYDIA NAHOLD

ÖKONOMIE DES LERNENS – PÄDAGOGISCHE VISIONEN UNSERES REFORMPROJEKTS VON KLASSE 1 BIS 6

In der letzten Ausgabe der WALDORFInfo hat Barbara Ormsby den Auftakt zur Berichterstattung über das Reformprojekt gestartet. Beim letzten Begegnungsraum haben wir die pädagogischen Visionen dieses Projekts dargestellt. Diese wollen wir jetzt detaillierter beleuchten. Eine Delegation des Kollegiums arbeitet intensiv an der Verwirklichung dieser Visionen, sodass schon im nächsten Schuljahr einige untere Klassen damit starten können.

Grob gesagt ist es ein **Ausbau des Konzeptes zum „bewegten Klassenzimmer“**, das an unserer Schule seit 16 Jahren erfolgreich umgesetzt wird und den Kindern sehr zugute kommt. Die Erfahrungen damit sind durchwegs positiv.

Ein Teil der Visionen wird hier aufgelistet und erläutert:

Der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin als Zentrafigur des gesamten Vormittags in den Klassen 1 bis 6.

- Die von Liebe getragene Beziehung zwischen LehrerIn und Kind wird immer wichtiger. Immer mehr Kinder brauchen diesen sicheren Halt und die Geborgenheit durch eine vertraute Bezugsperson. Die FachlehrerInnen, die in vielen Klassen unterrichten, können diese Beziehung gar nicht in diesem Maße aufbauen, wie das der/dem KlassenlehrerIn möglich ist. Diese/r pflegt die Zusammenarbeit mit den Familien, weiß über jedes Kind Bescheid und kennt die Bedürfnisse jedes und jeder Einzelnen.
- Der/die KlassenlehrerIn deckt je nach Vermögen viele Fächer in seiner/ihrer Klasse ab, so kann er/sie individuell abspüren, was gerade notwendig ist und was die Klasse jetzt braucht.
- Die FachlehrerInnen kommen als „Besucher“ in die Klasse und unterrichten im Team mit der KlassenlehrerIn. Diese bleibt dabei und erlebt die Kinder in all ihren Facetten und Begabungen. Durch diese noch intensivere Zusammenarbeit des Pädagogenteams, weiß man mehr voneinander und kann die Fächer harmonischer und lebendiger aufeinander abstimmen, so kommt man weg von dem getakteten Unterricht. Der Vormittag soll eine in sich webende Gesamtkomposition werden.

Die Unterrichtszeiten sollen durch die oben genannten Ökonomie-Reformen verschlankt werden.

- Unterrichtsschluss von Klasse 1 bis 4 – 12:30 Uhr jeden Tag.
- In Klasse 5 bis 6 wird der Vormittag etwas ausgedehnt, weil noch Fächer dazukommen.

Die meisten Fächer werden in Klasse 1 bis 6 in Epochen gegeben.

- Die meisten Fächer eignen sich für den Epochenunterricht. Das Eintauchen und sich auf eine Sache konzentrieren zu können kann in der heutigen Zeit schon eine fast therapeutische Wirkung haben. Dies wiederum ermöglicht, sich intensiver mit dem Stoff zu verbinden und dadurch effizienter zu lernen.

Fremdsprachen in den unteren Klassen lebenspraktisch vermittelt

- Native Speaker sollen in den unteren Klassen als KlassenhelferInnen eingesetzt werden. Sie sollen den Unterricht mit lebenspraktischen Tätigkeiten und Inhalten in der jeweiligen Sprache beleben und die Kinder auf natürliche Weise in den Sprachstrom hineinführen.

Diese Umgestaltung erfordert auch einen Blick auf die höheren Klassen – wir gehen der Frage nach, ob die Klassen 7 bis 9 nicht entwicklungsmäßig zusammen gedacht werden sollen?

Die Delegation, bestehend aus der Pädagogischen Leitung, KlassenlehrerInnen und FachlehrerInnen, arbeitet dieses Konzept so aus, dass mit der Umsetzung schon im Schuljahr 2017/18 begonnen werden kann. Es wird trotzdem in dem einen oder anderen Bereich noch Übergangsszenarien geben müssen.

Wir gehen davon aus, mit dem neuen Konzept pädagogisch sinnvolle Umgestaltungen für die Kinder zu erreichen und gleichzeitig das strukturelle Defizit in den Griff zu bekommen.

Sollten Sie jetzt neugierig geworden sein, Fragen oder Anregungen dazu entwickelt haben, können Sie diese beim nächsten Begegnungsraum, am 07.12. um 19:00 Uhr mitbringen. Wir freuen uns darauf!

Für das Team „Ökonomie des Lernens“
Susanna Leiter-Gadenstätter

MARTINSUMZUG - MIT KINDERN VOM KINDERGARTEN LANGWIED, DER VORSCHULE UND DER 1. KLASSE



© TARO EBIHARA

DIE SCHULFEIERN UND DER TAG DER OFFENEN TÜR AN UNSERER RUDOLF STEINER SCHULE SALZBURG

Unsere Schulfeiern und der **Tag der Offenen Tür** gehören seit vielen Jahren zum fixen Bestandteil der Kultur-Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft wie auch nach außen mit unserem Umland und den Salzburgern.

Nun, wie sind diese Tage gestaltet und was ist der dahinterliegende Sinn dafür?

Seit einigen Jahren gibt es zwei Schulfeiern im Schuljahr, eine im November und eine im Mai.

Das war früher anders. Da hieß die Schulfeier „Monatsfeier“, weil nahezu jeden Monat die SchülerInnen ihr Gelerntes öffentlich darbrachten. Und nicht nur das. Es war ausdrücklich gewollt, dass die SchülerInnen auch das vorstellten, woran sie gerade arbeiteten. - Also sie zeigten sich mutig mitten im Lernprozess!

Die Entwicklung in Salzburg war dahin gehend, dass die Monatsfeiern immer weniger oft statt fanden. Und zwar hauptsächlich aus dem Grund, weil unser Veranstaltungskalender übertoll ist und alle damit genug gefordert sind. So wollen wir lieber zwei schöne Schulfeiern gestalten, mit Beiträgen, die eben schon eher das Ende des Lernprozesses zeigen, die Früchte der wertvollen Arbeit.

Meistens teilen wir es so ein, dass an einem Donnerstag die interne Schulfeier stattfindet, wo eben die SchülerInnen und LehrerInnen selbst einander wahrnehmen, und am Samstag die Schulfeier für Eltern und Freunde.

Zwischen den beiden Tagen passt im Herbst am Freitag dann gut der **Tag der Offenen Tür**, wo unser gehaltvoller Unterricht wahrgenommen werden kann, von Schul-Eltern und anderen BesucherInnen.

Jedoch gibt es neben diesen beiden Schulfeiern immer wieder kleinere Veranstaltungen, wo Eltern und Freunde eingeladen werden z.B. in einen Eurythmieraum zu kleinen Theater- Musik und Eurythmiedarbietungen und anderes mehr.

Hier ist dann der sehr lebendige Charakter der früheren Monatsfeiern zu erleben.

Da sicherlich nicht alle Eltern in der vergangenen Woche unsere Schulfeier besuchen konnten, möchte ich kurz davon erzählen.

Die Feier wurde festlich eingestimmt von mutigen SchülerInnen – sie spielen noch nicht lange ihr Instrument - des Unterstufenorchesters, das von unserem Maestro Stefan David Hummel einfühlsam betreut wird. Danach zeigte das schwungvolle Mittelstufenorchester Einstudiertes.



Sodann ging die 2. Klasse auf Bärenjagd unter der Anleitung ihrer findigen Klassenlehrerin Frau Sarah Maislinger, alles in englischer Sprache. Die Jagd ging gottlob gut aus.



Teilweise auf Isländisch wurde von der 4. Klasse aus der Edda, der nordischen Mythologie, die Entstehung der Welt rezitiert, sprachlich geschult von ihrer sehr kompetenten Klassenlehrerin und Pädagogin Frau Barbara Sehmsdorf!



Unser Kinderchor brachte zwei sehr schöne Lieder. Die Stimmqualität zeigte einmal mehr die exzellente Hör- und Stimmschulung, die diese Kinder im freiwillig zu wählenden Wahlfach unter der Leitung einer Meisterin ihres Faches, Frau Joedicke, genießen.



In der 5. Klasse beginnt der Unterricht in Geometrie. Statt Lineal und Zirkel (diese kommen erst in der 6. Klasse zur Nutzung) werden jetzt die Beine, Arme und die Körper einer Schülergruppe verwendet, um z. B. einen stumpfen Winkel oder eine Sekante im Raum darzustellen. Auch das ist Waldorfpädagogik wie sie liebt und lebt! Alles unter der Anleitung einer der Säulen unserer Erziehungskunst, Frau Antje Kratschmer.



Die 7. Klasse unter der Leitung unserer wahrlich weisheitsvollen Frau Leiter-Gadenstätter stand gemeinsam am Meeresufer mit Nis Randers, der mit seinen Mannen in der Ballade von Otto Ernst im nächsten Augenblick unter Todesgefahr – ohne dass er es weiß – seinem Bruder das Leben retten wird. Unglaublich spannend und voller Herzblut von den Jugendlichen dargebracht.



Die 7. und 8. Klasse haben gemeinsam für die Adventzeit schon Weihnachtslieder in englischer Sprache eingeübt und der Hörgenuss war grandios! Dank unseres Herrn Franco Galletto, der nicht nur seine 8. Klasse in wunderbarer Weise führt, er ist auch in der Musik ganz zu Hause und steht aufrecht für die Qualität „Menschenbildung“ im besten Sinne des Wortes!



Dann gings zurück zur Unterstufe. Die 3. Klasse zeigte unter der sprachkünstlerischen Leitung von Natalija Kharitonova in russischer Sprache eine Tierfabel. Neben Englisch wird an unserer Schule auch die russische Sprache ab der ersten Klasse gelehrt. Warum Russisch, wird oft gefragt. Dazu gibt es Untersuchungen, die anzeigen, dass die russische Sprache einen Heranwachsenden besonders fördert: Der Tonumfang ist hier unter den Sprachen der höchste und die differenzierte Lautbildung fördert nicht nur die Entwicklung der Sprachorgane, sondern der ganzen Leibesorganik. - Den Unterricht dazu geben native Speakers! Dazu bildet die russische Sprache eine Brücke zum Slawentum. Also!

Eine Studentin vom Mozarteum hatte die Musik zur Tierfabel komponiert. Auch daran ist unsere vielfältige und fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Mozarteum zu ersehen.



Nun kam die Oberstufe auf die Bühne.

Die 11. Klasse hatte vor den Herbstferien eine Eurythmie-Epoche unter der Leitung unserer vor Ideen sprühenden Frau Zlatkovsky und brachte Lyrisches und Gedankenvolles. Eurythmie kann man kurz beschreiben als sichtbare Musik (Toneurythmie) und sichtbar gemachte Sprache (Lauteurythmie). Eurythmie entwickelt Körper, Seele und Geist in besonderer Weise.



Jeden Herbst fährt die 10. Klasse nach Weimar um dort – zusätzlich zur Deutsch-Epoche – nähere Bekanntschaft zu machen mit einigen Genien unserer Kultur: Goethe, Schiller, Herder ... Gegen Ende der Woche wird die Gedenkstätte des ehemaligen KZ Buchenwald besucht. Bald nach der Fahrt gestalten die Schüler dieser Klasse jedes Jahr am 9.11. eine Feier zum Gedenken an das Novemberpogrom von 1938. Dies alles unter der Leitung unseres engagierten Rainald Grugger.



Die 12. Klasse brachte eine kleine Auswahl ihrer intensiven Erlebnisse aus dem Sozialpraktikum.



© ASTRID HOHLA

Den Abschluss machten die vielen Schüler des Oberstufenchors unter der bekannt top-musikalischen Leitung von Herrn Michael Walter.

Diese Aufzählung alleine zeigt schon die Vielfalt und den Wert unserer menschenbildenden und nachhaltigen Waldorfpädagogik. Bitte lassen Sie sich die nächste Schulfeier am 13. Mai nicht entgehen!

Am Samstag begaben sich nach der Schulfeier viele Eltern ins Foyer der Schule, wo sie von Frau Wartbichler und Herrn Göbert empfangen wurden. Die Reise der Schulführung ging von den unteren Klassenräumen bis zur 12. Klasse, zu den Werkstätten bis in die Handarbeitsräume. Dabei erzählten die beiden Lehrpersonen viele Gesichtspunkte zur Architektur und Farbgebung der Schulräume, zur Geschichte unserer Pädagogik in Salzburg, sowie zur Waldorfpädagogik im Allgemeinen und Speziellen der Handarbeit. Es waren so viele auch neue Eltern zugegen, dass es manchmal wirklich lange dauerte, bis alle Menschen in einem Raum angelangt waren. Das Interesse war deutlich groß!

Zwischen den beiden Schulfeiern am Donnerstag und Samstag fand, wie schon gesagt, der Tag der Offenen Tür statt. Diesen organisieren wir genauest und mit viel Liebe, damit Sie, liebe Eltern und Sie, liebe Neuinteressierte einen guten Einblick erhalten in die Lehrinhalte, das Verhalten Ihrer Kinder (ähem) und erleben, mit welcher Freude unsere Kinder lernen!

Auch der Tag der Offenen Tür ist sehr wichtig für die Schule:

Nicht nur als Geste nach innen zu den Familien, sondern auch nach außen, damit Interessierte an der Waldorfpädagogik hier einen Angelpunkt finden können. - „He, das ist ja genau das, was ich schon lange für meinen Paul gesucht habe!“ Immer wieder erwachsen daraus neue Schüleranmeldungen.

Abschließend sage ich an alle Schüler, Eltern und Lehrer, die unser Projekt WALDORFSCHULE mit so viel Freude und Elan ermöglichen, DANKE! –

Dasselbe rufe ich dem Menschen zu, der die Waldorfpädagogik ins Leben gerufen hat und selbst ein begnadeter Pädagoge und Therapeut gewesen ist: Rudolf Steiner!

Peter Göbert

KLASSE 3 ZEIGTE BEI DER SCHULFEIER DAS RUSSISCHE SZENISCHE SPIEL „KRUMMBEINIGER BÄRENJUNGE“

Von der ersten Bekanntschaft mit russischen Märchen in der 1. - 2. Klasse ging es im Russischunterricht am Anfang der 3. Klasse über zu einer russischen Tiergeschichte, einer Fabel. Ab der 2. Klasse unterstützen Fabeln im Hauptunterricht als Erzählstoff einen wichtigen Entwicklungsschritt der Kinder.

Während die Erstklässler noch sehr stark in der geistigen Welt verankert sind und Märchen die beste Nahrung für ihre Seelen bieten, nähern sich die Zweit- und Drittklässler immer mehr der Erde und diesen Schritt können die »fabelhaften« Tiergeschichten begleiten. In den Fabeln treten an Stelle der Menschen die Tiere mit ihren triebhaften Charakteren auf, die auch den negativ gefärbten Handlungen der Menschen ähnlich sind. So lernen die Kinder wie von außen - aus der Perspektive der Tierwelt – auf die Menschenwelt hinzuschauen. Das unterstützt die Bildung der moralischen Orientierung der Kinder im sozialen Leben.



Die Tiergeschichte „Krummbeiniger Bärenjunge“, womit wir uns mit den Drittklässlern im Russischunterricht beschäftigten, ist eine Fabel. Es war ein junger Bär, der im Wald spazieren ging und mit den gesammelten Zapfen spielte. Plötzlich fiel ihm ein Zapfen gerade auf die Stirn und tat ihm so weh, dass er stolperte und zu Boden fiel. Die Waldtiere sahen das. Ein frecher Vogel schrie höhnisch zu dem Bären: „Krummbeiniger Bärenjunge trat auf seinen Schwanz!“ Eine Hasengruppe spottete ebenfalls, dann





rief sogar die ganze Tierbevölkerung des Waldes dem Bären das gleiche nach. (So etwas kann unter den Menschen auch passieren). Das hielt der gemobbte Bärenjunge nicht mehr aus, er kroch in die Bärenhöhle hinein, weinte bitterlich und klagte, dass ihn alle wegen seiner krummen Beine verspotten.

Seine Mama staunte über ihren Sohn und erklärte ihm, dass alle Bären - Papa-Bär, Großvater-Bär und sie selbst krummbeinig sind und dass sie auf die Beine des Sohnes stolz sei. Der Bärenjunge hörte ihr zu und wurde plötzlich auch stolz. Er ging aus der Höhle heraus, richtete sich auf und rief laut:

„Krummbeiniger Bärenjunge geht durch den Wald!“ Und alle Tiere riefen ihm nicht mehr höhnisch hinterher, sondern freudig.

Die Vorbereitung der Inszenierung dieser Geschichte schloss verschiedene Elemente ein: Sprachübungen mit dazu passenden Gesten und Bewegungen, freie Auswahl der Rollen durch die Kinder und Rollenspiele und Übungen für den Ausdruck der Hauptemotionen und Tiercharaktere, sowie auch die Gesänge. Auf spielerische Art und Weise wurden die Proben zuerst in der Klasse gehalten und dann einmal auf der Bühne. Die Kinder suchten zu Hause schon vorhandene Tierkostüme und mit Hilfe der Eltern wurden ein paar Kostüme neu genäht. Einige Kinder brachten sogar zwei Tierkostüme mit und gaben sie anderen Mitschülern.

Im Russischunterricht machten die Kinder einige Requisiten für das Spiel selber. Zwei Kinder malten das Porträt von dem Großvater-Bär; drei Kinder formten aus Knetwachs die schön geschmückte Honigtorte.





Die Verantwortlichen für die Bühnendekorationen waren auch schnell gefunden: Für diese Aufgabe meldeten sich hauptsächlich die starken Buben. So entwickelten die Kinder durch gemeinsames Üben und Tun immer mehr Überblick und Verantwortung für das ganze Spielgeschehen. Wenn jemand, der eine Hauptrolle übernahm, plötzlich erkrankte, sprang jemand anderer - ohne Problem - für diese Rolle ein. Alle wollten ihr Bestes für das Gelingen des Spieles geben.

So entwickelten die Kinder durch die gemeinsame Vorbereitung des Theaterspiels ihre moralischen und kommunikativen Fähigkeiten, Kreativität und Gemeinsamkeit weiter.

Danksagung:

Herzlichen Dank an die russische Studentin Aleksandra Chekmak vom Mozarteum, die extra für die 3. Klasse, für diese Tiergeschichte, Musik komponierte und auch unseren Bühnenauftritt am Klavier begleitete!!!

Vielen Dank an alle Eltern der 3. Klasse, die uns zu Hause vorhandene Tierkostüme zur Verfügung gestellt haben und sogar etwas Neues von Frau Vidal Ibanez nähen ließen!

Meinen recht herzlichen Dank an alle Drittklässler, die sich so tief mit dieser Tiergeschichte in der russischen Sprache verbinden konnten und kraftvoll für das Gelingen des Spieles eingesetzt haben!

Es gab mir sehr viel Freude, dass Szenisches Spiel von der russischen fabelhaften Tiergeschichte „Krummbeiniger Bärenjunge« mit den Kindern einzustudieren und zur Aufführung zu bringen.

Natalia Kharitonova



© MONIKA FANNINGER

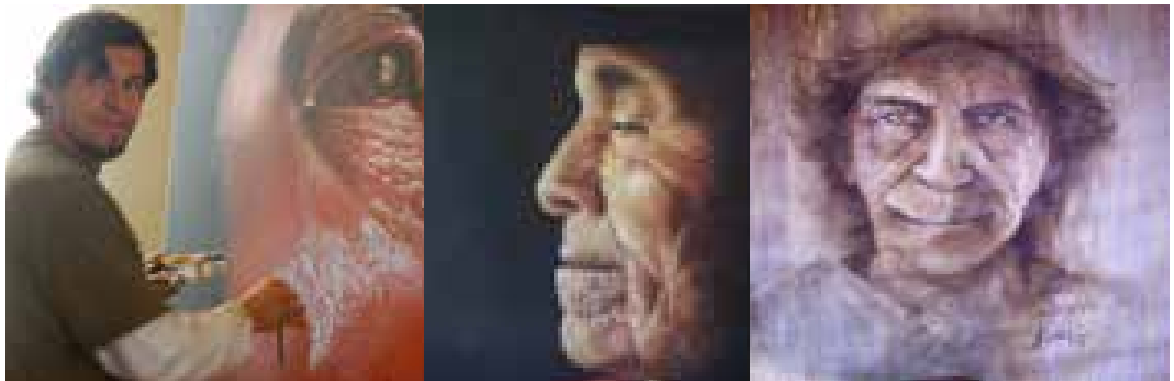
AUS GRAU MACH BUNT

KLASSE 3 UND KLASSE 11 NUTZTEN DIE MÖGLICHKEIT, GEMEINSAM MIT DEM KÜNSTLER JUAN DANNA AUS ARGENTINIEN EINE WAND NEU UND FARBENFROH ZU GESTALTEN.



Juan Danna's Arbeit ist an Leinwänden, Wandgemälden und Bühnenräumen dargestellt. Im Jugendalter besucht er das Atelier von NENINA MIGNABERRIGARAY war Schüler des SOLDI und BUTLER. Farbe studierte er mit GASTON BREYER. In Argentinien hat er seit 1986 in mehr als 2.000 heimischen und internationalen Filmen, Kurzfilmen, kommerziellen Videos, Theaterstücken, TV Fiktionen, als künstlerischer Leiter der Szenografie und Art Direktor mitgewirkt.

Juan Danna ist weltweit mit seinem Projekt NATIVO VIVO aktiv. So war es uns eine große Freude ihn an unserer Schule willkommen zu heißen und die dritte und elfte Klasse an diesem Projekt teilhaben zu lassen.



NATIVO VIVO - LEBENDIGES URVOLK

Zielsetzung dieses Projektes "Lebendiges Urvolk" ist, dass der Mensch durch Kunst seine eigenen Wurzeln - mit seinen natürlichsten und wesentlichsten Aspekten - erkennt und sich wieder mit ihnen verbindet. Es zeigt die Wichtigkeit, die Erde als lebendigen Organismus zu erkennen, der heute auch Gaia, Pachamama oder Mutter Erde genannt wird. Beschreibung:

Die Urvölker der ganzen Welt, nicht nur in Amerika, sehen den Planeten Erde als die natürliche Mutter von allen auf ihr lebenden Organismen an. Von dieser Vorstellung sind Kultur und Religion der Urvölker geprägt und mit ihr ist ihr ganzes Leben innig verbunden. Diese Völker lassen das Heilige in ihren Alltag einfließen, sie sehen es nicht als etwas Getrenntes, das man entbehren kann, an.

Das ist die Basis, auf der all ihre Beziehungen entstehen, sei es zu Menschen wie auch zur Umwelt. So verbinden sie sich mit dem Wesen der Tier-, Pflanzen- und Mineralwelt.

Auf diese Art und Weise lernen sie, aus der Natur harmonisch und respektvoll das zu nehmen, was sie ihnen bietet, ohne sie zu plündern. Darauf basiert ihre Weltanschauung und prägt die allgemeinen Eigenschaften all dieser Urvölker.

Heutzutage fühlen wir, dass der Mensch diese Verbindung mit der Erde und ihrem Geist verloren hat. Daher ist es wichtig, dass er sich wieder mit ihr verbunden fühlt, etwas, was für unser Überleben unbedingt notwendig ist. In diesem Bereich können uns die Urvölker Vieles lehren. Dieses Urwissen stellt für unser Dasein einen Wert dar. In der Eigen- und in der Nächstenliebe spiegeln sich die Fähigkeiten jeder Gesellschaft. Die Absicht dieses Projektes - zusammen mit anderen Projekten verschiedener Herkunft, aber gleicher Farbe - ist es, das zu retten, was in unserem ursprünglichen Fühlen noch lebendig ist. Mehr über Juan Danna findet ihr unter: www.juandanna.com.ar





Ebenso unterstützte uns Pablo Bertone (www.musiklarium.com) mit seinen Liedern, Spielen und unglaublich viel guter Laune.



LITERATURGESCHICHTLICH-KULTURHISTORISCHE PROJEKTWOCHE DER 10. KLASSE: WEIMAR DER GOETHEZEIT UND GEDENKSTÄTTE BUCHENWALD



In der vierten Schulwoche fahren unsere 10. Klassen seit vielen Jahren nach Weimar. Zuvor hatten die Schülerinnen und Schüler in der 9. Klasse eine Deutschepoche über Goethe und Schiller. Nun lernen sie das Weimar der Goethezeit mit seinen wesentlichen Persönlichkeiten und Schauplätzen kennen. An einem Tag sind wir in der Gedenkstätte Buchenwald und setzen uns mit der Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus auseinander.

Die Projektwoche beruht auf viel selbständiger und eigenverantwortlicher Arbeit. Die Schülerinnen und Schüler wählen in Zweiergruppen ein Schwerpunktthema über einen bestimmten Ort (z. B. Park, Garten, historisches Gebäude) und die damit verbundenen Persönlichkeiten. Dazu ist eine Führung bzw. eine Präsentation zu gestalten.

Für das Steiner School Certificate waren in diesem Jahr besondere Aufgabenstellungen zu erfüllen. Die Schülerinnen und Schüler sollten sich in kreativer, künstlerischer Form mit ihrem Schwerpunktthema auseinander setzen und sich auf diesem Wege ein vertieftes Verständnis erarbeiten. So wurden z. B. Gedichte und Balladen vorgetragen (oft in Gruppen mit verteilten Rollen), ein Quiz ausgearbeitet, ein Lied mit selbst gedichtetem Text vorgetragen, ein Film gedreht, ein Memory über die Räume eines fürstlichen Hauses gestaltet usw.

Rainald F. Grugger



Weimar-Rückblick aus Schüler-Sicht

Einige Tage nach der Rückkehr aus Weimar sollten die Schüler und Schülerinnen spontan niederschreiben, was ihnen besonders gefallen hat. Daraus folgende Auszüge:

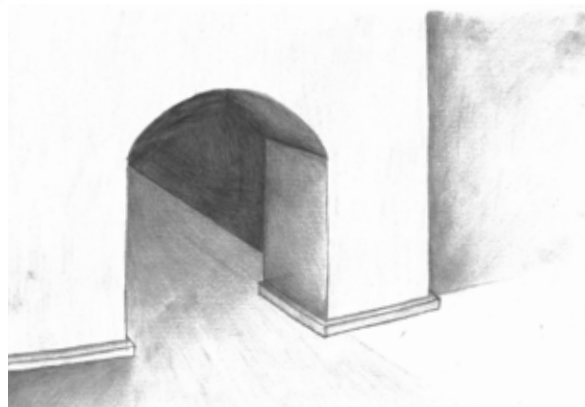
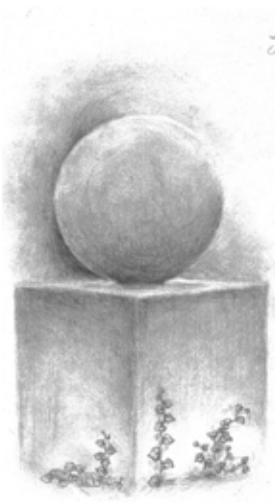
Ich finde, dass die Weimarreise eine schöne Zeit war. Wir haben uns viel angeschaut, hatten aber trotzdem noch Freizeit, was ich sehr gut fand. Die Nachtwanderung in den Park am Anfang und am Schluss fand ich schön. Das war ein schönes Ankommen – und dann der Abschied mit dem Kreis, wo wir gesagt haben, was uns gefallen hat. (Judith Gratzl)

Besonders schön fand ich eigentlich die ganze Reise – die Stadt, die Freizeit, aber auch die Häuser, Goethes Garten, Römisches Haus. Der Park in der Nacht und generell das Miteinander in der Klasse. Ich habe viele neue Erfahrungen gemacht. (Bennet Merkatz)

Für mich war die ganze Reise ein besonderes Erlebnis. Der Einblick in das Leben von Goethe und Schiller, der Besuch der Gedenkstätte Buchenwald, die Ausflüge in den Park und dass wir trotz allem noch Freizeit hatten und so auch die Möglichkeit aus eigenem Interesse Orte zu erkunden. (Jessica Rohmann)

Ich fand das Verhältnis Arbeit, Freizeit und Besichtigungen sehr gut. Nie kam bei mir das Gefühl auf, es ist zu viel, was ich noch machen muss. Ich habe mich auf die neuen Sachen, die wir besichtigt haben, gefreut. Ein perfektes Lern- und Freizeitverhältnis!

Beim Zeichnen hat mir sehr gut gefallen, wie individuell Heike Sehmsdorf auf uns eingegangen ist und wie viel Zeit sie sich für jeden Einzelnen genommen hat. Zum Abschluss will ich noch sagen: Es war eine rundum perfekt gelungene Woche! Ich hatte zu jeder Zeit das Gefühl, dass alles, was wir taten, Hand und Fuß hatte! (Besonders der "Befreiungs"-Spaziergang nach dem Besuch von Buchenwald.) (Simon Schiebel)



Reflexion über die Kreativprojekte für das Steiner School Certificate

Meine drei Kreativprojekte für die Projektwoche waren:

- Ein Quiz im Park an der Ilm auszudenken und durchzuführen
- Goethes Gedicht „An den Mond“ auswendig zu lernen und vorzutragen
- fünf perspektivische Zeichnungen anzufertigen

Da wir uns durch unser Referat schon mit dem Park an der Ilm beschäftigt hatten, entstand die Idee, dort ein Quiz zu machen. So setzten wir, Teresa, Rosa, Lea J. und ich uns zusammen und begannen, dieses Projekt zu gestalten. Die Idee, das gewonnene Wissen und die Orientierung im Park durch ein Quiz zu vertiefen, gefiel mir sehr gut. Auch war mir wichtig, dass die ganze Klasse etwas davon haben sollte. Die Quizfragen mussten an vier verschiedenen Stationen im Park beantwortet werden. Das Quiz war ein voller Erfolg, es hat alles sehr gut geklappt. Wir bekamen sehr viele positive Rückmeldungen und es war ein schönes Gefühl zu hören, dass auch allen Anderen gefallen hat, was wir uns überlegt hatten.

Das Gedicht „An den Mond“ wählte ich, da der Bezug zum Referatsthema und dem Quiz für mich eine Rolle spielte. So lernte ich Goethes Naturlyrik kennen. Zusammen mit Rosa übte ich das Gedicht ein. Wir sprachen es unter anderem auch einmal in der Nacht im Park an der Ilm vor. Es war sehr schön und stimmig, Goethes Naturgedicht in dem von ihm gestalteten Park zu sprechen.

Mein drittes Kreativprojekt brachte ich ebenfalls mit dem Park in Verbindung, indem ich dort zwei Motive fürs Zeichnen wählte. Ein Bild von mir zeigt die Treppe beim Römischen Haus und das zweite stellt die Allee des „Sterns“ dar.

Durch das ausführliche Befassen mit dem Park an der Ilm habe ich viel Wissen über ihn gesammelt und das in meinen Kreativprojekten vielfältig vertieft und auch weitergegeben.

Leonie Lindinger



Goethe an den Mond, June 1809



DIE SOMMERFERIEN 2016 WERDEN IMMER IN ERINNERUNG BLEIBEN! - KLASSE 13(12) IN SANKT PETERSBURG



Die Sommerferien 2016 werden immer in Erinnerung bleiben! Eine wunderschöne, rundum gelungene Fahrt nach St. Petersburg mit der 12. Klasse (jetzt Maturaklasse) ließ keine Wünsche offen. Großes Interesse und Engagement zeigten die SchülerInnen der russischen Gruppe. Sie organisierten privat, aus eigener Kraft und Initiative eine Reise in die Kulturhauptstadt Russlands. Es hat mir enorm viel Spaß gemacht, die jungen Leute bei der Entdeckung eines neuen Landes zu begleiten.

Yuliya Bublyk



Sankt Petersburg ist mit fünf Millionen Einwohnern um einiges größer als Salzburg. Die Stadt versprüht ihren ganz eigenen Charme. Überall findet man Sehenswürdigkeiten, ganz gleich, ob die Eremitage, eine wunderschöne Kirche oder ein Denkmal - es lohnt sich alles zu besichtigen!

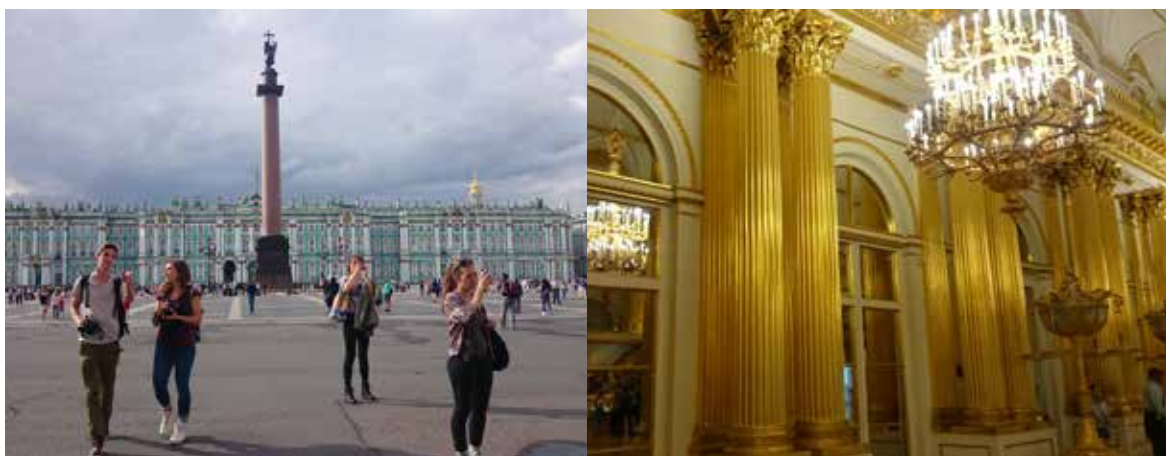
Die Leute haben eine eher strenge und unfreundliche Art, was natürlich nicht auf alle zutrifft, aber auf einige. Auch die Liebe der Russen zu Putin ist nicht zu übersehen. An jeder Ecke gibt es Skulpturen von Putin, T-Shirts mit Putin auf einem Bären sitzend und wunderbare Matroschkas mit dem Gesicht von Putin zu kaufen.

Abschließend möchte ich sagen, dass es sich auf jeden Fall lohnt, Sankt Petersburg zu besuchen, auch wenn es umständlich ist, ein Visum zu bekommen. Die Mühe lohnt sich sehr!

Lydia

Anfang der Sommerferien traten wir Schüler zusammen mit Frau Bublyk und ihrer Freundin Margareth (auch Lehrerin) die spektakuläre Reise nach St. Petersburg an. Wir flogen in München los und wurden während des Fluges mit »besonders schmackhaften« Kaninchen-Sandwiches gestärkt. In Russland angekommen, hat uns gleich starker Regen empfangen. Mit Bus und Metro sind wir zu unserer 1A gelegener Unterkunft gelangt. Der Rückflug gestaltete sich als angenehmer, da wir mit Hendl-Sandwiches versorgt wurden. Aus München sind wir dann mit dem Zug nach Salzburg zurück gefahren. Vielen Dank für die reibungslose Organisation Frau Bublyk!

Michael



Die Eremitage - ein Pflichtprogramm für jeden Touristen in St. Petersburg. Das merkt man nicht zuletzt daran, dass man dort die längste Schlange in ganz Russland findet. Nachdem man es dann doch irgendwie geschafft hat sie zu überwinden, betritt man den Winterpalast, der als Residenz der russischen Zaren schon allein einen gewaltigen Eindruck macht. In ihm ist noch dazu eine der bedeutendsten und größten Sammlung von europäischer klassischen Kunst zu bewundern - die Eremitage. Sie umfasst, unter anderem, berühmte Werke von Rembrandt, Rubens, van Dyck, Leonardo da Vinci, Raphael, Michelangelo und vielen anderen. Nach dem man sich nach mehreren Stunden an den Meisterwerken der Renaissance und des Barockes satt gesehen hat und auch den prunkvollen Räumlichkeiten genug Aufmerksamkeit gewidmet hat, muss man auch noch in das gegenüberliegende Generalstabsgebäude gehen. Hier ist erst seit ein paar Jahren die Sammlung der klassischen Moderne ausgelagert worden. Jetzt sollte man sein ganzes Aufmerksamkeitsvermögen auf Künstler lenken, wie: Picasso, Kandinsky, Monet, Manet, Cezanne, Gauguin, van Gogh, Signac, Matisse ... Dieser Liste von Namen braucht man wohl nichts mehr anfügen.

Elias





Am dritten Tag unserer Reise besichtigten wir den Peterhof, der etwas außerhalb, am finnischen Meerbusen liegt. Diese Palastanlage wurde von dem Stadtgründer Peter I. errichtet und von den ihm nachfolgenden Zarinne und Zaren weiter ausgebaut und als Sommerschloss genutzt. Den Peterhof nennt man auch das russische Versailles, da es nach dem französischen Vorbild errichtet wurde. Die Parkanlage mit den unendlich vielen, goldenen Figuren und Fontänen ist atemberaubend und eine unglaublich schöne Kulisse. Aber auch die Innenräume, wie zum Beispiel, das Schlafzimmer von Peter I. oder der Große Ballsaal sind absolute Meisterwerke.

Wir genossen den Ausflug zu der einzigartigen Sehenswürdigkeit Russlands sehr. Wer vorher dachte, in Österreich wäre man von Wien oder Salzburg mit Barock verwöhnt, der hat noch nicht den unvergesslichen und total beeindruckenden Peterhof in St. Petersburg besucht ...

Aurelia

Die völlig andere Kultur in Russland spiegelt sich in den verschiedensten Speisen und Getränken wieder. Wir hatten das Glück eine ganze Palette an Köstlichkeiten probieren zu dürfen. Besonders gut schmeckten die so genannten »Blini«, ähnlich wie Palatschinken mit diversen Füllungen, sowie »Sirniki«, einfache Topfenkrapferl mit z.B. Apfelmus.

Absolut traditionelle Getränke sind »Kwas« und »Mors«, ersteres ist ein Brotgetränk welches durch Gärung aus einem Brot entsteht. Zweiteres ist ein süßer Saft der Moosbeere. Diese Vielfalt war ein leckerer Begleiter der Reise.

Helena



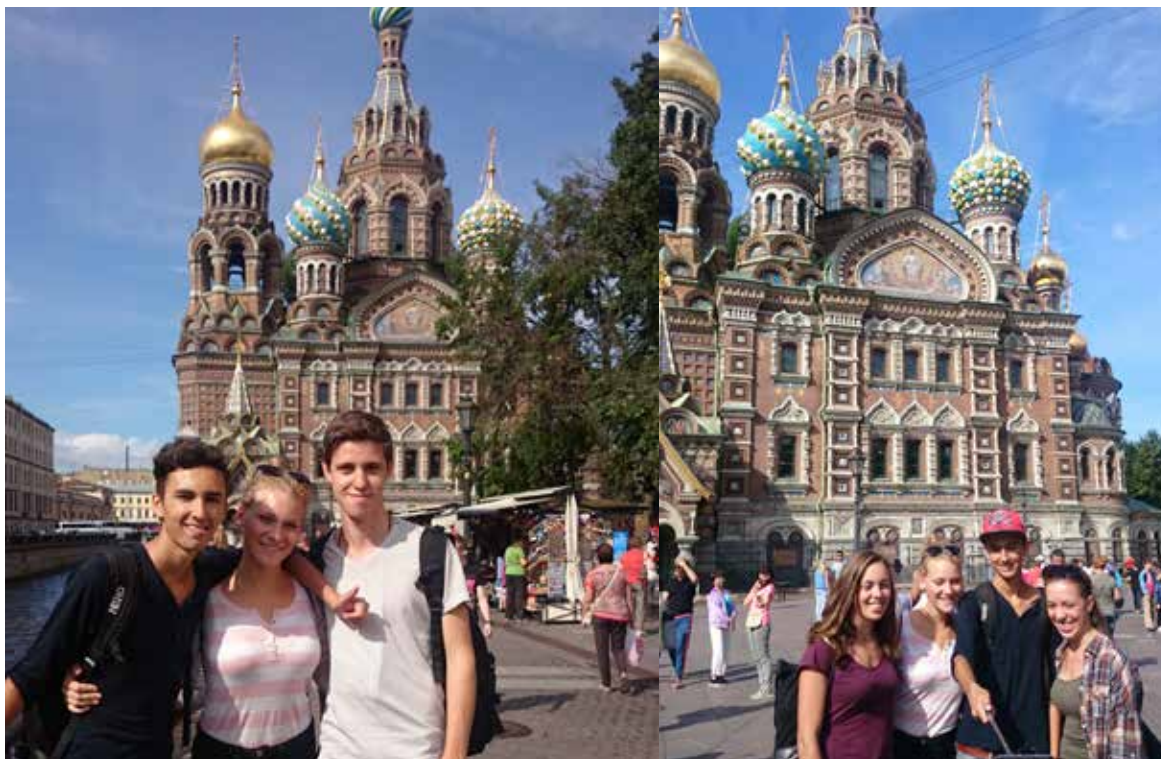
Ich bin begeistert von unserer Russlandreise. Es waren völlig neue Erfahrungen, die wir gemacht haben. An Russland beeindruckt mich, dass die Gebäude alle riesengroß sind, und oft auch eine farbige Fassade haben.

Sehr schön fand ich unseren Ausflug in einen Ort außerhalb von St. Petersburg nach Puschkin. Früher hieß die Stadt Zarskoje Selo (=Zarendorf). Wir bekamen dort eine fünfstündige Führung auf Russisch durch prunkvoll angelegte Parkanlagen und pompöse Gebäude. Das Eindrucksvollste war der Katharinenpalast. Dies ist ein riesiger himmelblauer Palast, mit Gold verziert. Als Sommerresidenz wurde er von Peter dem Großen bauen lassen und auch Katharina die Große regierte dort. Im Katharinenpalast befindet sich auch das berühmte Bernsteinzimmer. Eine Kopie des echten Bernsteinzimmers (das im 2. Weltkrieg verschwunden ist) aus über einer halben Million goldener Wandpuzzleteile. Um den Palast herum ist eine große Parkanlage mit mehreren kleinen Bauten und großen Palästen wie dem Alexanderpalast.

Hier war früher auch ein Internat für sehr begabte Kinder, wo der berühmte Dichter Alexander Puschkin lebte. Heute ist das Museum des Dichters in Zarskoje Selo sehenswert.

Wir lernten sehr viel über die Geschichte von Russland, die Zaren und Puschkin. Nach den langen Führungen war man müde, aber bereichert durch die vielen neuen Eindrücke.

Tania



Am zweiten Tag unseres Russlandaufenthaltes fuhren wir das erste Mal an der mit bunten Ornamenten besetzten Erlöserkirche in der Innenstadt vorbei. Sofort hatten wir alle den Wunsch, dieses Denkmal auch von innen zu besichtigen.

Am vorletzten Tag fuhren wir extra dafür noch einmal hin. Erbaut wurde sie von 1883 bis 1912 an der Stelle, an der Alexander II. einem Attentat zum Opfer gefallen war. Geehrt wird die genaue Stelle des Blutes Alexander II. im Inneren der Kirche, die flächendeckend im Ikonenstil ausgestaltet ist, mit dem Baldachin. Das Denkmal wurde zwar als Gotteshaus konzipiert, wurde aber nie zu solchen Zwecken, sondern anfänglich als Konzerthalle und Museum und später als Theater, genutzt. Heute ist sie täglich gefüllt mit staunenden Touristen aus aller Welt, die sich von diesem außergewöhnlichen Ort überwältigen lassen.

Johanna

Wir hatten in Sankt Petersburg das Glück, Karten für das Ballett „Schwanensee“ von Tschaikowsky günstig zu erhalten. Wir besuchten die Aufführungen in zwei kleinen Gruppen. Das Ballett war wunderschön, die Inszenierung atemberaubend! Champagner und Kaviarbrötchen in der Pause machten den Abend perfekt. Es ist ein besonderes Ereignis, dieses Ballett im Entstehungsland inmitten der russischen Kultur erleben zu dürfen.

Eleonora



© KLASSE 13

DAS NEUE STILLE NACHT MUSEUM IN OBERNDORF (DIE WALDORFSCHULE ALS »BÜRO«)

„Stille Nacht, heilige Nacht“ ist das berühmteste Weihnachtslied der Welt. In über 300 Sprachen übersetzt, wird es jährlich von 2 Milliarden Menschen auf der ganzen Welt gesungen.



Weniger bekannt ist, dass das Lied aus Oberndorf stammt: Am Heiligen Abend 1818 sangen Franz Xaver Gruber, Lehrer und Organist aus Arnsdorf, und der junge Hilfspriester Joseph Mohr das erste Mal »Stille Nacht“ in der alten Schifferkirche St. Nikola. Mohr hatte das Gedicht bereits zwei Jahre zuvor geschrieben, Gruber am 24. Dezember die Melodie dazu komponiert.

2013 wurde ich beauftragt, im neu adaptierten Stille-Nacht-Bezirk Oberndorf ein neues Museum zu konzipieren.

Ausgangspunkt war die Verknüpfung der Kulturgeschichte der Oberndorfer Schiffer mit der Entstehungsgeschichte des Liedes. Erst das Verstehen der besonderen Umstände und der besonderen Not zu Beginn des 19. Jahrhunderts lässt uns begreifen, weshalb das Lied und sein erstes Erklingen am Heiligen Abend 1818 mit so großen Hoffnungen verbunden waren.

Laufen und Oberndorf hatten jahrelang Belagerungen und Plünderungen französischer Truppen zu verkraften. Als nächste Katastrophe traf die Bevölkerung das „Jahr ohne Sommer“. Durch die Aschewolken eines Vulkanausbruchs in Indonesien kam es zu Wetterkapriolen in Nordamerika und Europa. Es schneite im Sommer, die Ernte verfaulte auf den Feldern.

Nach dem Ende der napoleonischen Kriege zog der „Wiener Kongress“ neue Grenzen durch Europa: 1816 wurde Oberndorf von der Mutterstadt Laufen nach über 1200-jähriger gemeinsamer Geschichte getrennt. Familien wurden zerrissen, Handelswege gekappt, neue Gesetze, Währung und Maßeinheiten eingeführt.

Nach der Teilung war Oberndorf gezwungen, eine eigenständige Pfarre zu werden. Man holte sich den Hilfspriester Joseph Mohr zur Unterstützung. Nachdem auch kein Organist vor Ort war, wurde Franz Xaver Gruber aus Arnsdorf gebeten, den Orgeldienst in St. Nikola zu verrichten. Es kam zur schicksalhaften Begegnung dieser beiden hochmusikalischen Menschen, das Stille Nacht-Lied ist ihr Erbe.



Besonders im letzten halben Jahr, als ich mehrmals wöchentlich zwischen meinem Zuhause in Irrsdorf und Oberndorf hin-und her pendeln musste, war mir die BioArt Küche eine gute Zwischenstation. Viele Stunden verbrachte ich hier mit meinem Laptop arbeitend, manches Mal zusammen mit Nadine Storz, der ich bei Ihrer wunderbaren Arbeit an den Waldorfpuppen zusehen durfte. Wir haben ganze Vormittage den großen Tisch hinter dem Salatbuffet okkupiert - der einzige Platz mit Steckdose für den Computer! Vielen Dank an das Küchenteam, das mich so gut versorgt hat! Ich konnte sehr konzentriert arbeiten und habe auch das Beobachten des Schulbetriebs und der Kinder in den Pausen sehr genossen.

Falls Lehrer Interesse haben, mit ihrer Klasse einen Ausflug nach Oberndorf zu unternehmen: Gerne stehe ich für die Waldorfschule als Guide zur Verfügung!

Für die kleineren Kinder gibt es ein schönes interaktives Museumsheft, gestaltet von Claudia Weiß (auch Waldorf-Mutter). Für die älteren Schüler werden gerade museumspädagogische Unterrichtsmaterialien für das Museum erarbeitet und stehen in Kürze zur Verfügung.

Helene Zimmerebner

Bei Interesse bitte Kontakt aufnehmen: office@lenizimmerebner.at

1. STILLE NACHT! HEIL'GE NACHT!
ALLES SCHLÄFT, EINSAM WACHT
NUR DAS TRAUTE HEILIGE PAAR.
HOLDER KNAB' IM LOCKIGTEN HAAR;
SCHLAFE IN HIMMLISCHER RUH!
SCHLAFE IN HIMMLISCHER RUH!
2. STILLE NACHT! HEIL'GE NACHT!
GOTTES SOHN, O! WIE LACHT
LIEB' AUS DEINEM GÖTTLICHEN MUND,
DA SCHLÄGT UNS DIE RETTENDE STUND;
JESUS! IN DEINER GEBURTH!
JESUS! IN DEINER GEBURTH!
3. STILLE NACHT! HEIL'GE NACHT!
DIE DER WELT HEIL GEBRACHT,
AUS DES HIMMELS GOLDENEN HÖH'N
UNS DER GNADEN FÜLLE LÄSST SEH'N:
JESUM IN MENSCHENGESTALT!
JESUM IN MENSCHENGESTALT!
4. STILLE NACHT! HEIL'GE NACHT!
WO SICH HEUT ALLE MACHT
VÄTERLICHER LIEBE ERGOSS
UND ALS BRUDER HULDVOLL UMSCHLOSS
JESUS DIE VÖLKER DER WELT!
JESUS DIE VÖLKER DER WELT!
5. STILLE NACHT! HEIL'GE NACHT!
LANGE SCHON UNS BEDACHT,
ALS DER HERR VOM GRIMME BEFREYT,
IN DER VÄTER URGRAUER ZEIT
ALLER WELT SCHONUNG VERHIESS!
ALLER WELT SCHONUNG VERHIESS!
6. STILLE NACHT! HEIL'GE NACHT!
HIRTEN ERST KUNDGEMACHT
DURCH DER ENGEL »HALLELUJAH!«,
TÖNT ES LAUT BEY FERNE UND NAH:
»JESUS DER RETTER IST DA!«
»JESUS DER RETTER IST DA!«



OBERNDORF, STILLE-NACHT-KAPELLE

MEHR ALS NUR EIN URLAUB: EIN GANZES JAHR IN NEUSEELAND LEBEN! WAS WIR GEMACHT HABEN, KANNST AUCH DU!

Mehr als nur ein Urlaub: Ein ganzes Jahr in Neuseeland leben - für Waldorf-Familien!
Was wir gemacht haben kannst auch du!

Wie schön wäre es, den ganzen Alltagsstress hinter sich zu lassen, und stattdessen eine Weile Neuseeland zu erkunden? Dass diese zwei Inseln im Südpazifik wunderschön sind, ist ja bekannt, aber es gibt noch so viel mehr darüber zu erfahren und zu erleben! Dinge, die dem normalen Besucher, der zwischen den überlaufenen Touristen-Hotspots tingelt, verborgen bleiben: Der Alltag.

Der „Kiwi Lifestyle“ ist nicht ganz so, wie man das als Europäer gewöhnt ist. Die Uhren ticken einfach langsamer, die Menschen sind freundlich, meist recht entspannt und relativ tolerant.

Ist es wegen des tollen Klimas? Die 2.400 Sonnenstunden der Nelson/Tasman Region sind auch in Neuseeland etwas Besonderes. Die Sommer sind lang und nicht zu heiß, es gibt kaum Frost im Winter. Ausserdem liegt Motueka an einer „Sackgasse“, die sonst nur noch über einen Berg zum Hippie-Dorf Takaka in die malerische Golden Bay führt – ein weiterer Punkt für das starke Zusammengehörigkeitsgefühl hier in Motueka, oder auch „Mot“, wie die Einheimischen es nennen.

Wir sind umrundet von zwei grandiosen Nationalparks, von denen der Abel Tasman mit seinen goldenen Sandstränden und den türkisgrünen Buchten der berühmtere ist. Der Kahurangi Nationalpark hingegen bietet schier endlose unberührte Bergwälder, die sich bis zur Westküste ziehen. Weil wir gerade vom Urwald reden: Barfuß gehen ist überall problemlos möglich, es gibt keine gefährlichen Spinnen, Insekten oder Schlangen hier, ganz im Gegensatz zu Australien, das, obwohl nicht weit weg, so ziemlich die tödlichsten aller Lebewesen beherbergt.

Wir sind eine vierköpfige Familie und haben 2012 beschlossen, „Tschüss!“ zu unserem Heimatland Österreich zu sagen und ein ganzes Jahr mit unseren zwei kleinen Töchtern in Motueka zu verbringen. Wir fanden es ziemlich schwierig, die wichtigsten Informationen zu bekommen, um unseren Traum zu verwirklichen – deshalb haben wir diese Informationsseite gemacht. Ein Startschuss für alle, die Ähnliches vorhaben!

Heute leben wir hier, mit Haus, Schafen und Hühnern. Also Vorsicht: Neuseeland kann süchtig machen! Unser Leitfaden „Das Abenteuer vorbereiten“ zeigt gleich mal die ersten Schritte auf dem Weg nach Neuseeland, für alle, die sich den Traum erfüllen möchten!

Viel Erfolg! Familie Mairoll -
Christian, Eva und die Mädels





Hallo! Das sind wir, Eva und Christian, mit unseren Töchtern Anna und Verena. Eine Waldorf-Familie aus Salzburg. Wir dachten: "Wie schön wäre es, den ganzen Alltagsstress hinter uns zu lassen, und stattdessen eine Weile Neuseeland zu erkunden?". Genau das haben wir dann auch gemacht, und dabei die beste Zeit unsers Lebens verbracht.

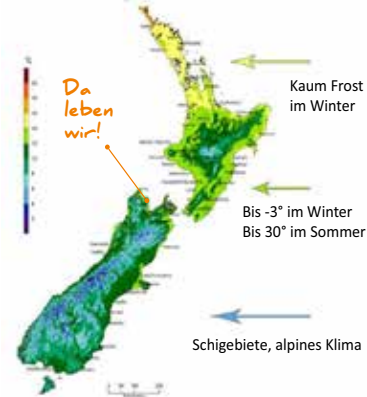
Mehr als nur ein Urlaub: Bis zu einem ganzen Jahr im Südpazifik leben! Was wir gemacht haben kannst auch du!

Begeistert von unserer "Auszeit" haben wir einen Schritt-für-Schritt Leitfaden geschrieben, wie man so ein Familienabenteuer organisieren kann, egal ob für nur drei Monate oder ein ganzes Jahr. Besuche uns online unter:

www.EinJahr.kiwi

Wir stehen auch für jegliche Fragen zur Verfügung!

Das angenehme neuseeländische Klima



Unser Leitfaden enthält:

- * Übersicht über die Regionen
- * Waldorfschulen und Kindergärten
- * Visa Optionen für Besucher
- * Möblierte Unterkünfte
- * Tipps zur Flug-Buchung
- * Reiseversicherungen
- * Mietauto oder Kauf
- * Reisevorbereitungen
- * Kostenplanung
- * Regionale Anlaufpunkte bei Ankunft

Mittwoch Vormittag bei der Bastelgruppe



Annas Klassenzimmer



Das viktorianische Schulgebäude



Klassen-Ausflug zum Weinberg



DEZEMBER

- Do 08. Mariä Empfängnis
Schule und Kiga geschlossen
- Fr 09. Brückentag
Schule geschlossen
- Mi 21. Winter-Sonnenwende
- Fr 23. 10.30h Christgeburtspiel
letzter Schultag vor Weihnachtsferien
und letzter
Kindergartentag vor Weihnachtsferien

JÄNNER

- Fr 13. SprachWorkshop mit Serge Maintier
im Kindergarten Aigen
- Fr 20. SprachWorkshop mit Serge Maintier
im Kindergarten Aigen
- Di 24. Einschreibung der neuen 1. Klasse
- Mi 25. Einschreibung der neuen 1. Klasse
- Fr 27. Elternsprechtag

Sa 24.10.2016 - So 08.01.2017**WEIHNACHTSFERIEN****FEBRUAR**

- Mo 20 Klausur RSS
- Fr 24. Präsentation der Jahresarbeiten Klasse 12

Sa 11.02.2017 - Mo 20.01.2017

**SEMESTERFERIEN RSS
UND FERIENBETRIEB
KIGAS AIGEN UND LANGWIED**

Termine für Elternabende, Elternrat und weitere Veranstaltungen,
sowie aktuelle Änderungen und Neuerungen bei den Terminen
entnehmen Sie bitte der Homepage: www.waldorf-salzburg.info

**TERMINE FÜR HANDLUNGEN DES FREIEN RELIGIONSUNTERRICHTS
FÜR KINDER DER 1.-8. KLASSE, AN FREITAGEN UM 8.15h:**

- | | | |
|---------------------|-------------------------------------|------------------------------------|
| ADVENT: | am 02.12.16 für die Kl. 2, 3, 7, 8; | am 16.12.16 für die Kl. 1, 4, 5, 6 |
| DREI KÖNIGE: | am 13.01.17 für die Kl. 2, 3, 7, 8; | am 20.01.17 für die Kl. 1, 4, 5, 6 |
| PASSIONSZEIT: | am 31.03.17 für die Kl. 2, 3, 7, 8; | am 07.04.17 für die Kl. 1, 4, 5, 6 |
| HIMMELF.-PFINGSTEN: | am 19.05.17 für die Kl. 2, 3, 7; | am 02.06.17 für die Kl. 1, 4, 5, 6 |
| JOHANNI: | am 23.06.17 für die Kl. 1, 2, 3, 4; | am 30.06.17 für die Kl. 5, 6, 7 |

Opferfeier:

- | | |
|---------------------|---------------------------------|
| So jeweils um 9.30h | am 11.12.16, 06.01.17, 22.01.17 |
| Sa um 8.30h | am 04.02.17 |

Sonntagshandlungen:

- | | |
|----------------------|---------------------------------|
| So jeweils um 10.15h | am 11.12.16, 06.01.17, 22.01.17 |
|----------------------|---------------------------------|

- Weihnachtshandlung:** am 25.12.16 um 10.00h

Auf dieser Seite informieren wir Sie regelmäßig über aktuelle Veranstaltungen, Angebote und Sonstiges rund um das Odeion Salzburg.

Öffnungszeiten des Büros

MO - FR 09:00 - 12:30 Uhr

+43 (0) 662 660 330

Tickets und Info

tickets@odeion.at

+43 (0) 662 660 330-30

Tageskassa: DI 11 - 12 Uhr, MI-FR 16 - 18 Uhr

Abendkassa: 1 h vor Veranstaltungsbeginn

www.odeion.at

DER DEZEMBER IM ODEION:

EDI JÄGER UND GEORG CLEMENTI

Der Messias von Patrick Barlow

Sa, 17. Dezember, 19.30 Uhr

OLIVER TWIST BY CHARLES DICKENS

American Drama Group Europe

Mi, 21. Dezember, 09.00 & 11.15 Uhr

FRITZ EGGR & JOHANNES PILLINGER

Jahr aus! Jahr ein!

Silvester-Kabarett-Gala

Sa, 31. Dezember, 18.00 & 21.00 Uhr

Für feinste Silvester-Pointen, serviert mit einem Glas Bio-Prosecco, ist im Odeion jedenfalls gesorgt.

SIE SIND AUF DER SUCHE NACH DEM PASSENDEN GESCHENK FÜR IHRE LIEBSTEN?

LASSEN SIE SICH DOCH VON UNSEREM NEUEN PROGRAMMHEFT INSPIRIEREN!

SPIEL IM MORGENGRAUEN

Von Arthur Schnitzler

Eine dargestellte Novelle Christian Dolezal

Fr, 13. Jänner, 19.30 Uhr

PLUHAR SINGT UND LIEST PLUHAR

Mit Roland Guggenbichler

Sa, 28. Jänner, 19.30 Uhr

MAHABARATA – DIE MUTTER ALLER SCHLACHTEN

Theaterfeuerwerk in 99 Minuten

Sa, 04. Februar, 19.30 Uhr

FROH ZU SEIN, BEDARF ES WENIG

Volksmusikalisches Familienkonzert 4+

So, 05. Februar, 16.00 Uhr

Kindergarten- und Schulvorstellung

Mo, 06. Februar, 10.00 Uhr

AUS DEM ODEION

©Günter Freund



Bevor im neuen Jahr ohnehin alles besser bleibt, wollen wir das verrückte Jubiläumsjahr 2016 noch einmal satirisch Revue passieren lassen. Ganz unter dem Motto „Mutig in die neuen Pleiten“ werden auch zahlreiche - nicht immer ganz ernst gemeinte - kabarettistische Ratsschläge für 2017 präsentiert.



© Monika Sigi-Padauer

EIN FREUND, EIN GUTER FREUND ...

Auftakt trifft Comedian Charmonists

Kooperation mit dem Chorverband

Salzburg

Sa, 11. Februar, 19.30 Uhr

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!



ADVENT- & SCHMANKERLMARKT AM KULTURRAUM GUT OBERHOFEN 2. DEZEMBER 2016, 14.30 - 18.30 UHR



Produkte aus der eigenen Landwirtschaft
und unseren lokalen Zulieferern



Weihnachtsgeschenke aus unserer
Schreinerei und vom Kindergarten

Christbaumverkauf

Im Gutshaus des Kulturraums erwarten Sie zu unseren
Ständen noch Punsch und frische Waffeln, Musik und
vorweihnachtliche Stimmung in einmaligen Ambiente



Kulturraum Gut Oberhofen
Oberhofen 2
4894 Oberhofen am Irrsee
www.kulturraum-gut-oberhofen.at



Kulturzentrum St. Jakob am Thurn
Dorf 96
5412 Puch bei Hallein
Telefon: 06 62 - 63 20 20-10
Telefax: 06 62 - 63 20 20-84
E-Mail: office@kulturzentrum-stjakob.at

DEZEMBER

18.12.2016

Frank Hofmann, Lesung "Eine schöne Bescherung"

17.12.2016, 11:00 Uhr

Friedburger Puppenbühne "Kasperl und die Weihnachts-Fee"

* Eine Begegnung in der heiligen Weihnachtszeit *



Aus Selbstwahrnehmung und
Selbsterkenntnis das Ich gebären
- aus Ihm strahlt der Friede.

Gemeinsam gehen wir, bewegend und
lauschend, in dieser Woche einen Weg dahin.

**So kann das Neue Jahr von Herzen
schöpferisch beginnen!**

Für jeden, der das Leben durch eigene Erfahrung und
gemeinsamen Austausch darüber begreifen möchte.
Die vorgestellte Arbeitsweise wurde in Südbrasilien
entwickelt. Sie kann, wenn regelmässig praktiziert,
zur Ausbildung neuer sozialer Fähigkeiten führen.

Wer lädt dazu ein?

Margrethe Skou Larsen, seit 1989 als Eurythmistin in der
Sozialen Kunst tätig. In Europa, Nord- und Südamerika.
Wohnt seit 2000 in Porto Alegre, Brasilien. 2001 Gründung
des Eurythmistiudios Espaço Vivo, ein Raum zum Erlebnis
der Anthroposophie durch die Eurythmie.



Wo?

In der Christengemeinschaft,
Josef Waachstrasse 10, Salzburg-Gnigl, Österreich

Wann?

31. Dezember 2016 bis 8. Januar 2017

Kurssprachen: deutsch, englisch, portugiesisch.

Anmeldeschluss: 31. Dezember 2016
Mehr darüber auf: www.euritmiviva.com
Kontakt: espaco.vivo@euritmiviva.com
Telefonisch: + 55 / 51 / 3222.3792
Ab 28.12. 2016: + 43 / 662 / 842.482

INTENSIV KURS LAUT-, und TONEURYTHMIE, SPRACHGESTALTUNG

mit Volker FRANKFURT, Berlin

Freitag 02.12. / Samstag 03.12.2016

Freitag 27.01. / Samstag 28.01.2017

Freitag 10.02. / Samstag 11.2.2017

jeweils Fr 14.30 - 20.00 h, Sa 9.15 – 16.00 h
Neueinsteiger willkommen!

ORT: Rudolf-Steiner-Bau,
Friedrich Inhauserstr.27 5026 Salzburg

Information/Kontakt Tel: 0699 8191 4715
E-Mail: maria.drechsler@aon.at

VORTRAG und SEMINAR

mit stART international e.V.
emergency aid for children

stART international ist eine Hilfsorganisation, die im In- und Ausland künstlerisch-notfallpädagogisch-trauma-therapeutische Unterstützung für Kinder und Jugendliche nach Naturkatastrophen, Kriegen oder Fluchtbietet in Form von Fortbildungs-Veranstaltungen (www.start-international.org).

NOTFALL-PÄDAGOGIK UND TRAUMA-THERAPIE FÜR FLÜCHTLINGE

Erfahrungen mit Waldorf-Pädagogik und Anthroposophischen Therapien in aktuellen Katastrophen- und Kriegsgebieten

Im Vortrag und Seminar werden wir uns theoretisch und praktisch-künstlerisch mit den notwendigen Fähigkeiten und Begegnungs- und Arbeitsansätzen für den pädagogischen Alltag mit von Flucht betroffenen Kindern und jungen Menschen beschäftigen.

Freitag 03.02. und Samstag 04.02.2017
Fr 19.30h / Sa 9.00 - 17.00h

Ort: Rudolf Steiner Schule Sbg., Waldorfstr. 11

Seminarleiter sind stART-Teammitglieder:

Myrta FALTIN -
Master in Eurythmietherapie, (stART-Vorstand und tätig in der Flüchtlingsarbeit seit 2006),

Elisabeth WUTTE -
Theater-Pädagogin, Dozentin für Sprachbildung und Wortkultur, (stART-Kernteammitglied seit 2009),

Francesco ZOCCARATO -
Master in Economics and International Policies, (stART- Verantwortlicher für die internationalen Programme seit 2008).

VORTRAG UND SEMINAR

mit Filmsequenzen aus der Faust-Inszenierung von Peter Stein
Friedrich GLASL, Salzburg

FAUST UND MEPHISTO – WIE DAS BÖSE IM SOZIALEN WIRKT

Goethe zeigt in seinem Faust – in Teil I wie in Teil II – immer wieder, wie Mephisto den Titelhelden Faust und andere Menschen zum Bösen inspiriert. Die Impulse kommen zwar vom Teufel, doch nur die Menschen setzen sie in Taten um. So wie Mephisto in der Hexenküche selber sagt: „Der Teufel hat sie's zwar gelehrt, allein der Teufel kann's nicht machen!“ Es ist erstaunlich und bewundernswert, wie der Dichter bis in kleinste Details das Wirken des Bösen durchschaut hat und in prägnanten Aussagen und Handlungen auf die Bühne bringt. Wie die sprichwörtlichen „Teufelskreise“ sind es noch viele andere Mechanismen, die das Denken, Fühlen und Wollen der Menschen zu Handlungen treiben, wenn sie nicht Selbstgesteuert sind. Im Vortrag und im Seminar werden Schlüsselszenen aus der Inszenierung von Peter Stein gezeigt, die im Jahr 2000 bei der Expo in Hannover Premiere hatte und später in Berlin aufgeführt wurde. Die im Faust angesprochenen Mechanismen werden vor dem Hintergrund der Konfliktforschung analysiert.

Freitag 17.03. und Samstag 18.3.2017
Fr 19.00 - 21.30h Vortrag, Sa 9.00 - 17.00h Seminar
Ort: KULTURWERKSTATT



KULTURWERKSTATT SALZBURG

Bayerhamerstr. 33, 5020 Salzburg Tel/Fax 0043-662-877 730

E-Mail: kulturwerkstatt.sbg@aon.at

TANZNACHMITTAG

mit Uta HÖNTZSCH, Salzburg

TANZENDE ENTDECKUNGSREISE

Über die belebende Kraft in der Welt der RHYTHMEN und des TANZENS.

Rhythmische Bewegung stärkt unsere Konzentrationsfähigkeit und unsere Füße entdecken neue Wege. Mit Musik aus verschiedenen Kulturen.

Samstag 18.02.2017 14.00 -17.00h

Samstag 04.03.2017 14.00 -17.00h

Samstag 01.04.2017 14.00 -17.00h

Ort: KULTURWERKSTATT

VORTRAG UND SEMINAR

mit Markus OSTERRIEDER

Krailling-Oberbayern

**DIE USA
ZWISCHEN TRAUM
UND WIRKLICHKEIT**

Die Geschichte der USA wird seit ihrer Begründung an einen Traum geknüpft, an ein »Offenbares Schicksal« (Manifest Destiny) und einen Exzeptionalismus, der sie vom Rest der Welt unterscheiden soll:

»Wir Amerikaner sind ein besonderes, ausgewähltes Volk – das Israel unserer Zeit«, so meinte etwa der Schriftsteller Herman Melville 1850.

Auf diesem Anspruch gründet die wirtschaftliche, politische und militärische Rolle der USA als globaler Macht. Doch was bedeutet diese Vision angesichts der heutigen Weltsituation? Was sind die Beweggründe, die zu dieser Vision führten?

Angesichts der ernüchternden Bilanz der Präsidentschaft von Barack Obama, und vor dem Hintergrund der diesjährigen Wahlen? Nach welchen Gesichtspunkten gestaltet sich das Verhältnis der USA u. a. zur EU, Russland oder China?

Freitag 20. Jänner 2017 und

Samstag 21. Jänner 2017

Freitag 20.00h

Samstag 09.30h - 12.30h, 14.30h - 17.00h

Ort: KULTURWERKSTATT

WORKSHOP

mit Claudia KLAUS, Bayerisch-Gmain

SPRACHGESTALTUNG –

Durch die Entdeckung und Belebung unserer sprachlichen Gestaltungskräfte (Stimme, Laute, Atem, Rhythmus) tauchen wir ein in die Welt der Sprachkunst.

„Der Mensch, ein Feuervogelgeist...“

Der Mensch ist das einzige Wesen, das sich im ständigen Spannungsfeld zwischen "gut" und "böse" befindet, zwischen hohem Ideal und niederen Impulsen. Wie sich dieses Ringen auch in den verschiedenen Epochen der Lyrik niederschlägt, werden wir anhand von Beispielen aus der Dichtung sprachkünstlerisch erleben.

Freitag 27. Januar 2017, 17.00 - 20.00h

Ort: KULTURWERKSTATT

**KULTURWERKSTATT SALZBURG**

Bayerhamerstr. 33, 5020 Salzburg Tel/Fax 0043-662-877 730

E-Mail: kulturwerkstatt.sbg@aon.at

7 KATZENBABYS SUCHEN EIN SCHÖNES ZUHAUSE

Wir haben 7 (!!!) Babykätzchen. Sie sind bestens aufgezogen mit Familienanschluss und viel Liebe, stubenrein, sehr zutraulich und lieb. Wir suchen für sie gute Plätzchen, was ja bei dieser Anzahl gar nicht so leicht ist.

Jetzt sind sie alt genug, um umzuziehen

Dipl. Ing. Elisabeth Maria Mayer

Tel.: 0043(0)7745/20014

Mobil: 0664/2402256

mail: kraeuter-fee@aon.at



KLEINANZEIGEN

LIEBE LEIERSPIELER,

ich möchte einen Leierspielkreis zusammen rufen. Für alle die ihr Können vertiefen, es neu lernen oder nur lauschen wollen. Den Ort und den Tag könnten wir gemeinsam aussuchen und bestimmen. Ich freue mich über euer Interesse und eure Anregungen dazu.

Mich könnt ihr telefonisch 06641623471 oder per email: ritabidvaite@yahoo.com erreichen.

Rita Bidvaite

Redaktion WALDORFInfo: Gabriele Arndt,
Layout und grafische Gestaltung: Gabriele Arndt
Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich.

Die nächste WALDORFInfo erscheint im März 2017.
Redaktionsschluss: Freitag 24. Februar 2017.

Beiträge, Kleinanzeigen, Mitteilungen, Dankesrosen, Fotos etc. senden Sie bitte per E-Mail an:
redaktion@waldorf-salzburg.info.
Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

IMPRESSUM



© TARO EBHARA



ENGEL NOCH TASTEND
VON PAUL KLEE, 1939

ADVENT

ES TREIBT DER WIND IM WINTERWALDE
DIE FLOCKENHERDE WIE EIN HIRT
UND MANCHE TANNE AHNT WIE BALDE
SIE FROMM UND LICHTERHEILIG WIRD.
UND LAUSCHT HINAUS: DEN WEISSEN WEGEN
STRECKT SIE DIE ZWEIFE HIN - BEREIT
UND WEHRT DEM WIND UND WÄCHST ENTGEGEN
DER EINEN NACHT DER HERRLICHKEIT.

Rainer Maria Rilke
(eigentlich René Karl Wilhelm Johann Josef Maria Rilke)
* 4.12.1875 Prag;
† 29.12.1926 Sanatorium bei Montreux
Lyriker der deutschen Sprache,
bedeutender Dichter der literarischen Moderne

